

Prekär durch die Krise

Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung IQ“

Einblicke in die Arbeitsmarktsituation
von Eingewanderten in der Pandemie

Christian Pfeffer-Hoffmann (Hrsg.)

Christian Pfeffer-Hoffmann (Hrsg.)

Prekär durch die Krise

Einblicke in die Arbeitsmarktsituation von Eingewanderten in der Pandemie

Christian Pfeffer-Hoffmann (Hrsg.)

Prekär durch die Krise

Einblicke in die Arbeitsmarktsituation von Eingewanderten in der Pandemie

Autorinnen und Autoren:

Paul Becker, Anna-Elisabeth Hampel, Eva Luise Krause, Laura Spitaleri

Redaktion:

Doritt Komitowski, Ildikó Pallmann, Janine Ziegler, Christian Pfeffer-Hoffmann (Hrsg.)

Impressum

ISBN 978-3-96729-144-5

© 2022 Mensch und Buch Verlag

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Träger der *Fachstelle Einwanderung*, in deren Rahmen diese Publikation entstand, ist



www.minor-kontor.de

Umschlaggestaltung: Markel Anasagasti Intxausti

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Das Wichtigste in Kürze.....	7
1. Einleitung	11
2. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die Einwanderung nach Deutschland.....	13
3. Wirtschaftseinbruch und zunehmende Arbeitslosigkeit: EU-11-Staatsangehörige und prekär beschäftigte Zugewanderte sind besonders stark betroffen	19
3.1 <i>Wirtschaftsentwicklung und Entwicklung der Arbeitslosenzahlen</i>	<i>19</i>
3.2 <i>Entlassungen, Lohnausfälle und fehlende soziale Absicherung: Prekarisierungstendenzen infolge des Arbeitsverlustes für Eingewanderte....</i>	<i>22</i>
4. Rückgang in der Arbeitnehmerüberlassung: viele Beschäftigte aus Drittstaaten und Asylherkunftsstaaten betroffen	25
5. Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2020	29
5.1 <i>Beschäftigtenzahlen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit</i>	<i>30</i>
5.2 <i>Beschäftigtenzahlen nach Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit.....</i>	<i>31</i>
5.3 <i>Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nach Berufshauptgruppen und Staatsangehörigkeit.....</i>	<i>33</i>
5.4 <i>Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nach Berufshauptgruppen, Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit.....</i>	<i>35</i>
5.5 <i>Verschärfung der Prekarisierung in einzelnen Branchen.....</i>	<i>37</i>
6. Durchschnittliche Einkommensentwicklung und die Einkommensentwicklung im unteren Entgeltbereich	39
7. Ausblick.....	45
Literaturverzeichnis	47
Abbildungsverzeichnis	51

Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Analyse befasst sich mit den aktuellen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland, die zentral von der COVID-19-Pandemie und den Maßnahmen zu ihrer Eindämmung geprägt sind. In den Blick genommen wird die Situation von Eingewanderten auf dem deutschen Arbeitsmarkt als besonders vulnerable Gruppe. Dabei baut die Analyse auf bisherigen Veröffentlichungen der IQ Fachstelle Einwanderung (Becker et al. 2020; Becker et al. 2021; Kosyakova 2021; Spitaleri & Fritsche 2021a; Spitaleri & Fritsche 2021b) auf und ergänzt diese um aktuelle Daten zur Entwicklung der Arbeitsmarktsituation im Jahr 2021. Zudem bezieht die Analyse Erkenntnisse aus einem Fachaustausch und mehreren qualitativen Interviews mit Neuzugewanderten ein, die Hinweise auf sich verschärfende Prekarisierungstendenzen in Beschäftigungsverhältnissen von Migrant*innen in Deutschland geben.

Zentrale Erkenntnisse der Analyse sind:

- > Im Jahr 2020 haben die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie das Migrationsgeschehen und die Migrationsüberlegungen von Zugewanderten und Zuwandernden maßgeblich beeinflusst. Der Wanderungssaldo ist zwar seit 2016 stetig gesunken, jedoch selten so stark wie im vergangenen Jahr.
- > Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass die Pandemie und die Eindämmungsmaßnahmen allein das Migrationsgeschehen in Deutschland langfristig nicht oder nur wenig beeinflussen und Push- und Pull-Faktoren sich nicht maßgeblich verändert haben. Bei den Begründungen und Abwägungen für Migrationsentscheidungen werden auch weiterhin die Sorge vor schlechteren Arbeitsmarktzugängen, fehlenden Möglichkeiten der gesellschaftlichen Integration sowie der Vergleich mit der Situation in den Herkunftsländern eine Rolle spielen.
- > 2020 verloren in Deutschland überdurchschnittlich Personen aus EU-Staaten, insbesondere aus Staaten der EU-Osterweiterung¹, ihre Arbeit durch die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie und den dadurch entstehenden Wirtschaftseinbruch. Frauen waren von dieser Entwicklung insgesamt stärker betroffen als Männer.
- > Viele Beschäftigte wurden im Zuge der aktuellen Krise mit sofortiger Wirkung ohne Lohnfortzahlung entlassen. Dies stellte für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit insofern eine besonders existenzielle Bedrohung dar, als

¹ **Staaten der EU-Osterweiterung, im Folgenden auch EU-11-Staaten genannt:** Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, die Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn. EU-11-Staatsangehörige stellen damit eine Teilgruppe der EU-Staatsangehörigen dar.

Prekär durch die Krise

dass sie durch soziale Sicherungssysteme oft nicht abgefangen wurden. Für Drittstaatsangehörige ist zudem der Aufenthaltstitel durch den Verlust der Arbeit gefährdet.

- > Durch die Schließung bzw. deutlich eingeschränkte Erreichbarkeit von Beratungsstellen und Behörden fielen wichtige Unterstützungsformen weg und bürokratische Prozesse wurden verlangsamt.
- > Die Zahl der Arbeitsstellen in der Arbeitnehmerüberlassung nahm im Zuge der COVID-19-Krise besonders stark ab.
- > Insgesamt ist eine deutliche Entkopplung von Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen festzustellen. Denn außer bei Personen mit deutscher und EU-16-Staatsangehörigkeit² wuchsen bei allen untersuchten Gruppen die Beschäftigtenzahlen im Vergleich zum Vorjahr. Während die Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter stark sank, wuchs die Zahl der Beschäftigten in Voll- und Teilzeit.
- > Bei den Entwicklungen der Beschäftigtenzahlen gab es große Unterschiede zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen und den Berufshauptgruppen: Während zum Beispiel im Tourismus und der Gastronomie ein deutlicher Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen war, stiegen diese im Logistik- und Transportwesen sowie im Hoch- und Tiefbau an. Hierbei handelt es sich mehrheitlich um Berufe, in denen eine überdurchschnittliche Anzahl von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit beschäftigt ist und für die häufig keine formale Ausbildung erforderlich ist.
- > Bei den Entwicklungen der Beschäftigtenzahlen sind zum Teil große Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen, wobei sich in einigen Berufshauptgruppen die Beschäftigungszahlen von Frauen positiver entwickelten als die der Männer.
- > Trotz Anstieg des Medianeinkommens für fast alle Staatsangehörigkeiten und Geschlechter in den untersuchten Berufshauptgruppen, mit Ausnahme der Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe, liegt das durchschnittliche Einkommen in der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit nach wie vor weit unter dem Durchschnittseinkommen der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit.

² **EU-16-Staaten:** Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Belgien, die Niederlande, Dänemark, Schweden, Finnland, Österreich, Griechenland, Irland, Luxemburg, Malta, Zypern und Vereinigtes Königreich. Das Vereinigte Königreich ist seit dem 31. Januar 2020 kein Mitglied der EU, aus Vergleichbarkeitsgründen zum Jahr 2019 wurden die Zahlen aus dem Vereinigten Königreich 2020 jedoch mit einberechnet. Bei den untersuchten Gruppen spielten die Zahlen der Beschäftigten aus dem Vereinigten Königreich allerdings eine untergeordnete und somit zu vernachlässigende Rolle. Die EU-16 Staatsangehörigen stellen damit eine Teilgruppe der EU-Staatsangehörigen dar.

- > Die Anteile der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit im unteren Entgeltbereich entwickelten sich im Jahr 2020 in den Branchen unterschiedlich, blieben jedoch insgesamt sehr hoch.
- > Sowohl in den durch die Pandemie geschwächten als auch in den gestärkten Branchen haben sich Prekarisierungstendenzen in den Beschäftigungsverhältnissen aufgrund der wachsenden Konkurrenz um Arbeitsplätze und dem damit verbundenen Leistungsdruck zugespitzt.

1. Einleitung

Die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben zu erheblichen Veränderungen im Migrationsgeschehen und auf dem Arbeitsmarkt geführt. Von den Folgen der wirtschaftlichen Krise waren in Deutschland, wie die IQ Fachstelle Einwanderung in früheren Analysen nachgewiesen hat, Eingewanderte besonders betroffen (Becker et al. 2020; Becker et al. 2021). Dies zeigen auch die Veröffentlichung von Yulia Kosyakova zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen (Kosyakova 2021) sowie die Ergebnisse von zwei Online-Umfragen unter Neuzugewanderten zu Veränderungen ihrer Lebens- und Arbeitssituation in der Krise (Spitaleri & Fritsche 2021a; Spitaleri & Fritsche 2021b).

In der vorliegenden Analyse werden zentrale Erkenntnisse aus diesen bisherigen Veröffentlichungen eingebunden und um aktuelle Zahlen ergänzt. Dabei wird zunächst ein allgemeiner Überblick über die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Migrationsgeschehen nach und aus Deutschland gegeben. Im Zentrum der Datenanalyse steht die Frage, wie sich der Einbruch der Wirtschaft auf die Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen sowie auf die Einkommen auswirkte und welche Personengruppen – differenziert nach Geschlecht und Herkunftsstaaten – von diesen Veränderungen besonders stark betroffen waren. Zudem werden Veränderungen in einzelnen ausgewählten Berufshauptgruppen und Beschäftigungsarten näher betrachtet. Dafür wurden Berufshauptgruppen ausgewählt, in denen infolge der COVID-19-Krise Fachkräfteengpässe bestehen oder zu erwarten sind.

Neben statistischen Sekundärdaten bezieht sich die Studie auf Erkenntnisse aus einem Fachaustausch und mehreren qualitativen Interviews, die mit in Deutschland arbeitenden Neuzugewanderten im Frühling und Sommer 2021 geführt wurden und ihrerseits Hinweise auf sich verschärfende Prekarisierungstendenzen in Beschäftigungsverhältnissen von Migrant*innen in Deutschland geben.

Die in dieser Analyse gezeigten sowie weitere Grafiken können ebenfalls digital auf der Seite der Fachstelle Einwanderung eingesehen werden (Becker et al. 2020; Becker et al. 2021).³

³ Die Analysen und Studien der IQ Fachstelle Einwanderung finden Sie unter der folgenden URL: <https://www.netzwerk-iq.de/foerderprogramm-iq/fachstellen/fachstelle-einwanderung/publikationen/studien>

2. Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die Einwanderung nach Deutschland

Anna-Elisabeth Hampel, Eva Luise Krause, Laura Spitaleri

Das Wichtigste in Kürze

- > Im Jahr 2020 haben die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie das Migrationsgeschehen und die Migrationsüberlegungen der Zugewanderten und Zuwandernden maßgeblich beeinflusst.
- > Der Wanderungssaldo ist zwar seit 2016 stetig gesunken, jedoch selten so stark wie im vergangenen Jahr: In allen Zuwanderungsgruppen sinken die Zuzugszahlen stärker als die Fortzugszahlen.
- > Grenzsicherungen und die (pandemischen) Situationen in den Herkunftsländern spielen bei Migrationsabwägungen eine zentrale Rolle, ebenso wie die Sorge vor schlechteren Arbeitsmarktzugängen und fehlenden Möglichkeiten gesellschaftlicher Integration.

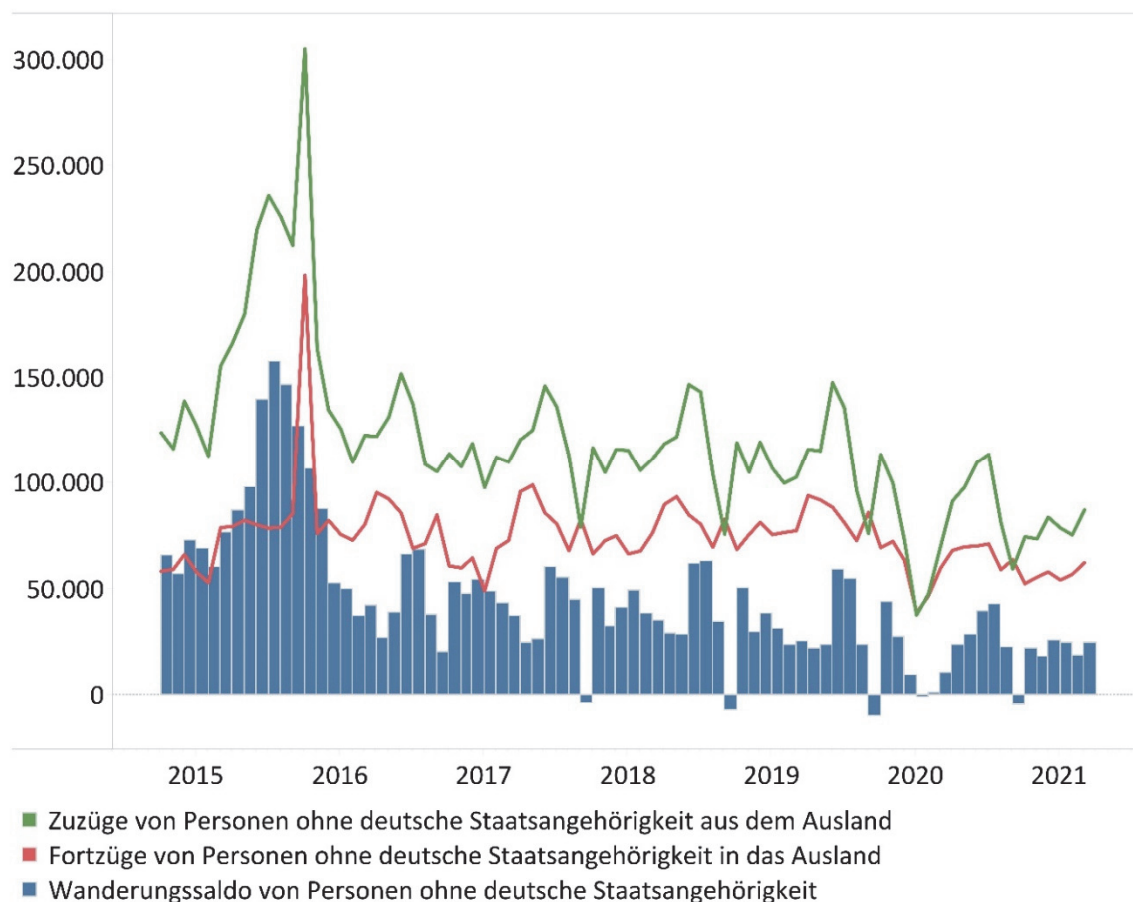


Abbildung 1: Zuzüge nach und Fortzüge aus dem Ausland zwischen Januar 2015 und April 2021

Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2021a © Minor

Prekär durch die Krise

Im Jahr 2020 beeinflussten zwei zentrale Faktoren das Migrationsgeschehen in Deutschland: zum einen das am 01. März 2020 in Kraft getretene Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG), zum anderen die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie. Ein generell zu beobachtender Trend ist, dass in Zusammenhang mit eintretenden Lockdowns und Grenzsicherungen die Zuwanderung abgenommen hat. Sobald die Grenzen jedoch wieder geöffnet wurden, stiegen die Zuwanderungszahlen von Neuem an (siehe Abbildung 1).

Daraus lässt sich schließen, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie allein das Migrationsgeschehen in Deutschland langfristig nicht oder nur wenig beeinflussen und Push- und Pull-Faktoren sich nicht maßgeblich verändert haben. Dennoch ist seit einigen Jahren ein abnehmender Wanderungssaldo zu beobachten und wird sich vermutlich fortsetzen.

Im Jahr 2020 lag der Wanderungssaldo bei 248.607 und machte somit nur noch 39,1 % im Vergleich zum Wanderungssaldo von 2016 (635.308) aus. Berechnungen der IQ Fachstelle Einwanderung nach Daten des Statistischen Bundesamtes zufolge nahmen die Zuzüge von allen Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit nach Deutschland im Jahr 2020 um 26,1 % im Vergleich zum Vorjahr ab, die Fortzüge um 22,4 %. (Statistisches Bundesamt 2021a; Statistisches Bundesamt 2021b)

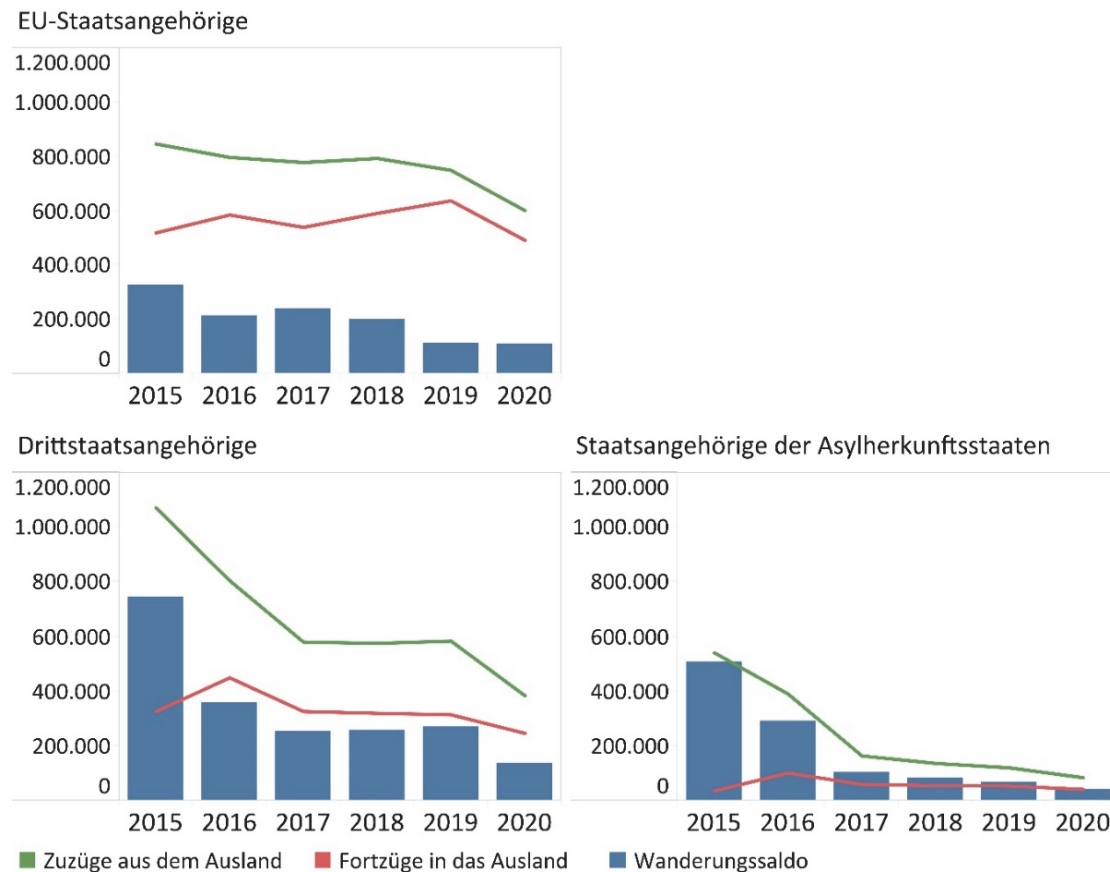


Abbildung 2: Zu- und Abwanderungszahlen nach und aus Deutschland von EU-Staatsangehörigen, Drittstaatsangehörigen und Staatsangehörigen der Asylherkunftsländer⁴ zwischen 2015 und 2020
Eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2021c © Minor

Die Zu- und Abwanderungstrends variieren zwischen verschiedenen Zuwanderungsgruppen (siehe Abbildung 2). So ist die stärkste Veränderung bei EU-Staatsangehörigen zu verzeichnen: In dieser Gruppe nahmen sowohl die Zu- als auch die Abwanderungen stark ab, dafür blieb das Wanderungssaldo auf einem ähnlichen Niveau. Bei Drittstaatsangehörigen nahmen vor allem die Zuzüge stark ab, während die Fortzüge eine deutlich schwächere Abnahme verzeichneten. Somit sank der Wanderungssaldo dieser Gruppe im Vergleich zum Vorjahr um fast die Hälfte. Staatsangehörige der Asylherkunftsländer verzeichneten ebenfalls mehr Zu- als Fortzüge. Auch bei ihnen sank der Wanderungssaldo, jedoch ist die Kurve in den letzten Jahren im Vergleich zu den anderen beiden Zuwanderungsgruppen verhältnismäßig flach.

Allgemein lässt sich ein sinkender Wanderungssaldo in allen Gruppen beobachten, was durch stärker sinkende Zuzugs- als Fortzugszahlen zu begründen ist.

⁴ Die acht nichteuropäischen Länder Eritrea, Nigeria, Somalia, Afghanistan, Irak, Islamische Republik Iran, Pakistan und die Arabische Republik Syrien werden von der Bundesagentur für Arbeit in ihren Arbeitsmarktdatenerfassungen als „Asylherkunftsländer“ geführt. Sie stellen damit einen Teil der „Drittstaatenangehörigen“ dar.

Prekär durch die Krise

Deutschland

Das Niveau des
Wanderungssaldos 2020
gemessen am
Wanderungssaldo 2016 (%):
39,1%

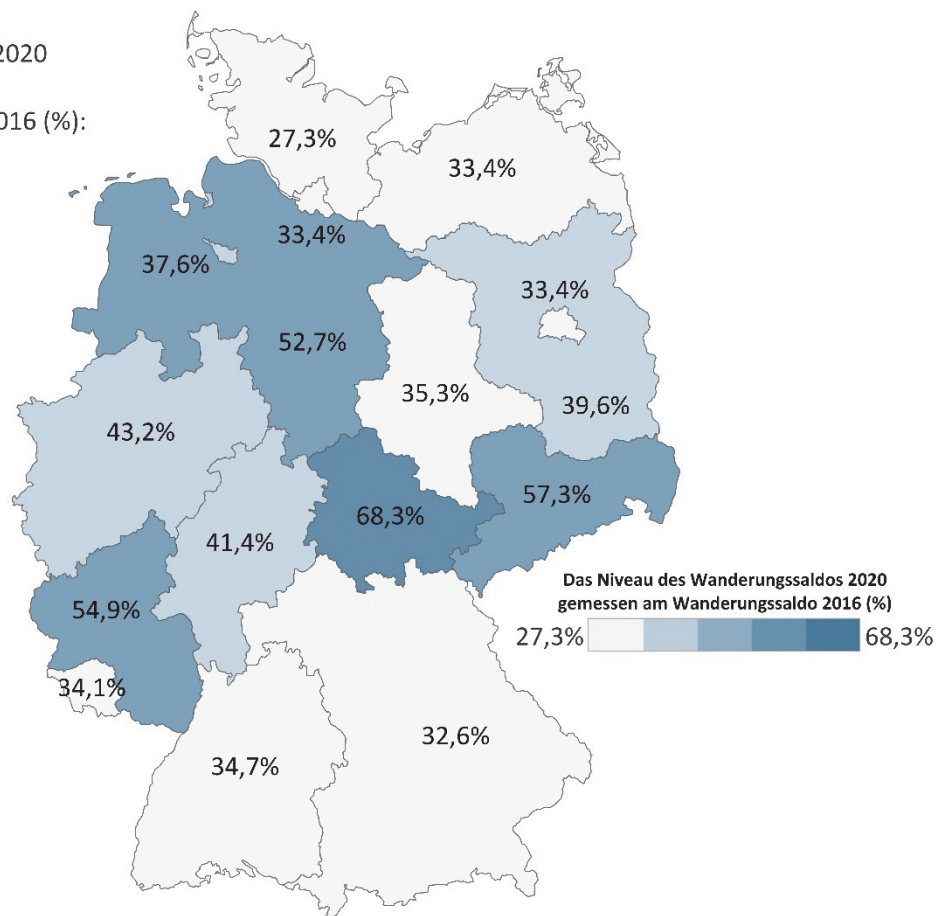


Abbildung 3: Wanderungssaldo 2020 nach Bundesland gemessen an 2016

Das Niveau des Wanderungssaldos 2020 gemessen am Wanderungssaldo aus dem Jahr 2016 in Prozent nach Bundesland. Eigene Berechnungen und Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2021d © Minor

Die Abwanderungsprozesse und Entwicklungen des Wanderungssaldos variieren nicht nur hinsichtlich der Zuwanderungsgruppen. Es bestehen auch starke regionale Unterschiede (siehe Abbildung 3). So verzeichneten bspw. süddeutsche Bundesländer 2020 ein sehr deutlich gesunkenes Wanderungssaldo im Vergleich zu 2016, während dieser zum Beispiel in Thüringen, Sachsen und Rheinland-Pfalz weniger stark fiel.

Dass der Wanderungssaldo in Zukunft wieder auf „Vor-Pandemie-Niveau“ zurückgehen wird, ist unwahrscheinlich.

Die Gründe für Veränderungen im Migrationsgeschehen sind vielfältig. Um sie zu analysieren, helfen statistische Daten nur bedingt weiter. Die IQ Fachstelle Einwanderung führte aus diesem Grund Umfragen durch, in denen Zugewanderte u. a. nach Push- und Pull-Faktoren für ihre Verbleibs- und Abwanderungserwägungen befragt wurden (Spitaleri & Fritsche 2021a; Spitaleri & Fritsche 2021b).

In diesen Umfragen sowie in weiteren Interviews mit Zugewanderten berichteten die Befragten von generell schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen für Zugewanderte, welche durch die Pandemie noch verschärft wurden und Deutschland als langfristigen Lebensort unattraktiv machen.

Beispiele dafür sind Familientrennungen durch Grenzsicherungen sowie weniger Möglichkeiten zum Spracherwerb und zur gesellschaftlichen Integration. Prekär beschäftigte Zugewanderte befinden sich durch die Eindämmungsmaßnahmen teilweise in Zuständen noch größerer Unsicherheit als zuvor. Die Ergebnisse der Umfragen machen auch deutlich, dass das Pandemiegeschehen zwar in die Migrationsentscheidungen der Zuwandernden und Zugewanderten einfließt, die meisten Abwanderungsüberlegungen jedoch nicht unmittelbar daran geknüpft sind. So zählt als Push-Faktor für die meisten Zugewanderten die Situation im Herkunftsland, darunter fallen zum Beispiel wirtschaftliche und politische Aspekte und der Umgang mit der COVID-19-Pandemie. Als Pull-Faktor dient das Gesundheitssystem in Deutschland sowie die Hoffnung auf bessere Chancen, vor allem für die eigenen Kinder. Viele der Befragten gaben an, dass eine ihrer größten Herausforderungen seit dem Beginn der Pandemie das Knüpfen neuer Kontakte gewesen sei. Sie berichteten außerdem von der Sorge, durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verschlechterte Arbeitsbedingungen und Zugänge zum Arbeitsmarkt und Deutschkursen zu erfahren sowie eine unzulängliche Hilfe für die Kinder im Homeschooling zu sein (Spitaleri & Fritsche 2021a; Spitaleri & Fritsche 2021b).

Viele Befragte gaben an, durch die erzwungene Isolation nur ihre Erstsprache zu sprechen und kaum noch die Möglichkeit zu haben, Deutsch zu lernen und anzuwenden. Die soziale Integration und der damit verbundene Aufbau eines persönlichen Netzwerkes sind dadurch sehr stark eingeschränkt. Auch Grenzsicherungen und damit verbundene Schwierigkeiten, beispielweise die Familie im Herkunftsland zu besuchen, wurden von vielen als Problem geschildert.

Für die meisten von der IQ Fachstelle Einwanderung Befragten kommt ein Wegzug aus Deutschland dennoch nicht in Frage, da die Situation in den Herkunftsländern teilweise als noch schlechter eingeschätzt wird und die Gesundheitssysteme aus Sicht der Befragten die pandemische Lage noch weniger tragen können.

Es lässt sich also feststellen, dass der Wanderungssaldo im Jahr 2020 signifikant gesunken ist, geknüpft an Grenzsicherungen und Lockdowns infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie. Diese waren jedoch nicht allein ausschlaggebend für das Migrationsgeschehen. Neben Arbeitsmarktveränderungen tragen u. a. auch gesundheitliche Faktoren, Bildungsperspektiven und Chancen für die Familie zu Migrationsentscheidungen bei. Die Prekarisierung der Arbeits- und Lebenssituationen von Zugewanderten macht Deutschland als Ziel und Verbleibort für viele weniger attraktiv.

3. Wirtschaftseinbruch und zunehmende Arbeitslosigkeit: EU-11-Staatsangehörige und prekär beschäftigte Zugewanderte sind besonders stark betroffen

Paul Becker, Anna-Elisabeth Hampel

Das Wichtigste in Kürze

- > Der wirtschaftliche Einbruch infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie wirkte sich besonders stark auf die Zahlen der Arbeitslosen unter den Staatsangehörigen der EU-Osterweiterung (EU-11) aus. Von dieser Entwicklung sind Männer und Frauen unabhängig von ihren Berufsabschlüssen und dem Anforderungsniveau ihrer Beschäftigung gleichermaßen betroffen.
- > Die Beschäftigung ganz oder teilweise zu verlieren, stellte für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit eine besonders existenzielle Bedrohung dar, da sie durch soziale Sicherungssysteme oft nicht aufgefangen wurden. Durch die Schließung bzw. stark eingeschränkte Erreichbarkeit von Beratungsstellen und Behörden fielen wichtige Unterstützungsformen weg und bürokratische Prozesse wurden verlangsamt.
- > Für Drittstaatsangehörige kann der Verlust des Arbeitsplatzes zudem eine Gefährdung des Aufenthaltsstatus bedeuten.

3.1 Wirtschaftsentwicklung und Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

Bereits 2019 ließ eine stagnierende Wirtschaftsentwicklung die Zahl der Arbeitslosen unter den Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ansteigen. Betroffen waren davon insbesondere EU-Staatsangehörige, darunter vor allem Personen aus den EU-11-Staaten.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie während der ersten beiden Quartale 2020 führten zum Einbruch des Wirtschaftswachstums und zum Schrumpfen des Bruttoinlandprodukts um 11,8 %. Der Wirtschaftseinbruch wirkte sich direkt auf die Zahlen der Arbeitslosen aus. Im Zuge des ersten Lockdowns nahm die Zahl der Arbeitslosen in allen Bevölkerungsgruppen zu (siehe Abbildung 4).

EU- und darunter EU-11-Staatsangehörige verloren infolge der Eindämmungsmaßnahmen überdurchschnittlich häufig ihre Arbeit.

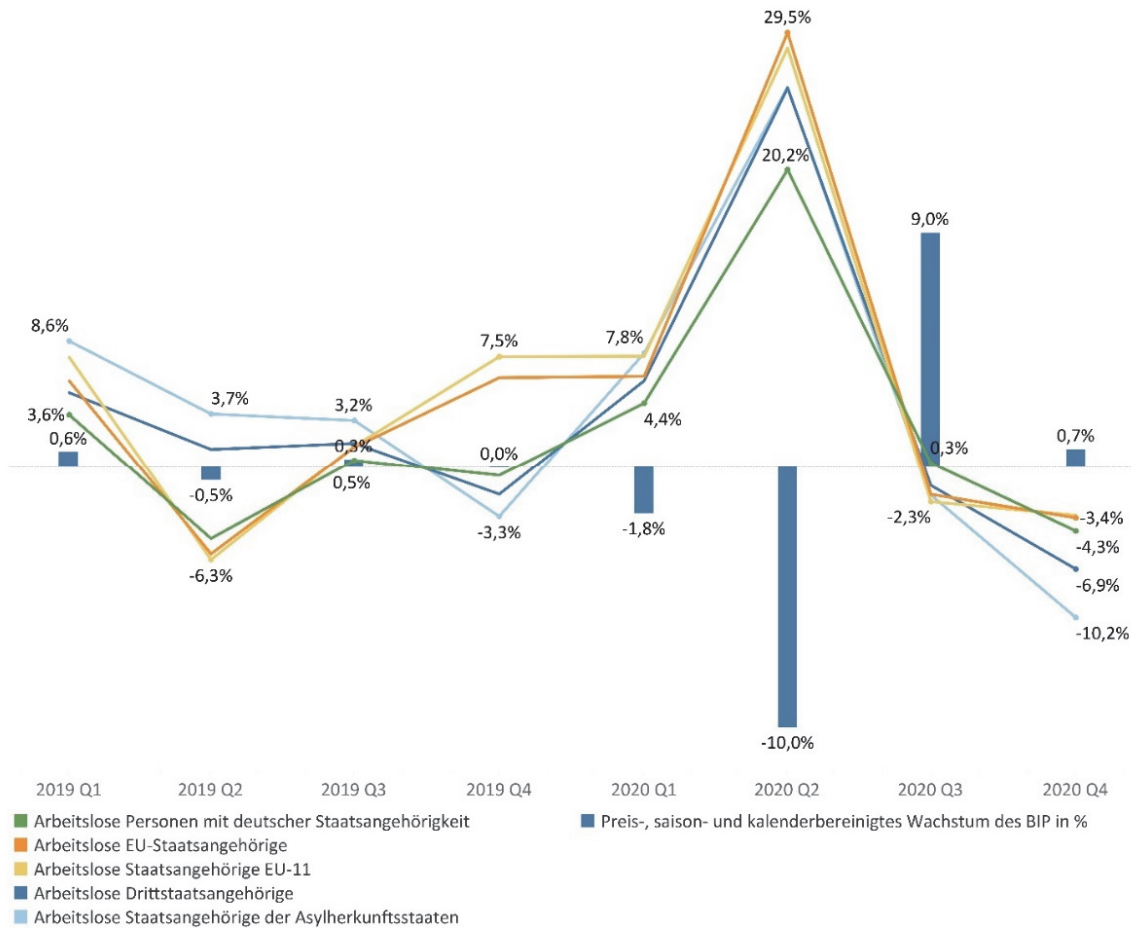


Abbildung 4: Wachstum des Bruttoinlandproduktes und die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen nach Staatsangehörigkeit, 2019–2020

Preis-, saison- und kalenderbereinigtes Wachstum des BIP in Prozent (Balken). Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zum Vorquartal in Prozent (Linien) nach Staatsangehörigkeit. Eigene Berechnung und Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2021e; Bundesagentur für Arbeit 2021a © Minor

Die wirtschaftliche Erholung im dritten Quartal wirkte sich wiederum positiver auf die Arbeitslosenzahlen von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit aus als auf deutsche Staatsangehörige. Der erneute Lockdown im vierten Quartal 2020 verlangsamte die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und ließ die Arbeitslosenzahlen der EU-Staatsangehörigen, insbesondere aus den EU-11-Staaten, stagnieren. Die Arbeitslosenzahlen unter Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit sanken hingegen weiter, ebenso wie die Zahlen von Drittstaatsangehörigen und Staatsangehörigen aus den Asylherkunftsstaaten (siehe Abbildung 4).

Die besonders starke Betroffenheit der EU-11-Staatsangehörigen wirft die Frage nach ihren Beschäftigungs- und Vertragsarten, nach der Dauer ihrer durchschnittlichen Beschäftigung, nach den Berufsgruppen, in denen sie tätig sind, sowie nach dem Anforderungsniveau der von ihnen ausgeübten Tätigkeit auf. Einige dieser Fragen wurden von der IQ Fachstelle Einwanderung bereits im Rahmen von zwei Analysen erörtert (Becker et al. 2020; Becker et al. 2021).

Trotz der positiven Entwicklung im dritten und vierten Quartal 2020 lagen die Arbeitslosenzahlen bei allen untersuchten Gruppen deutlich über dem Vorjahresniveau. Einen besonders hohen Anstieg verzeichneten wiederum die Staatsangehörigen der EU-11. Im Jahr 2020 nahm die Anzahl der Arbeitslosen je nach Staatsangehörigkeit unterschiedlich zu⁵:

- Deutschland: + 20,4 % (322.791 Personen)
- EU: + 30,4 % (55.097 Personen)
- EU-11: + 30,5 % (34.760 Personen)
- Drittstaaten: + 22,5 % (102.241 Personen)
- Asylherkunftsstaaten: + 19,5 % (40.093 Personen)

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Entwicklung der Arbeitssuchendenzahlen, allerdings wuchsen diese im Vergleich zum Vorjahr weniger stark als die Arbeitslosenzahlen (Becker et al. 2020).

Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitslosen- und Arbeitssuchendenzahlen zwischen Januar 2020 und 2021 nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, bestätigt sich das oben gezeigte Bild:

Sowohl Frauen als auch Männer aus EU- und insbesondere EU-11-Staaten waren besonders von den wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie und ihren Eindämmungsmaßnahmen betroffen.

Während im zweiten Quartal 2020 der Zuwachs der Arbeitslosen- und Arbeitssuchendenzahlen in diesen Staatsangehörigkeitsgruppen unter Männern höher war als unter Frauen, ist das Wachstum im Januar 2021 im Vergleich zum Januar 2020 in fast allen Gruppen bei den Frauen höher. So lag bspw. die Zahl der arbeitslosen Frauen aus EU-11-Staaten im Januar 2021 um 28,5 % über dem Vorjahreswert; die der Männer um 24,6 %. Bei Staatsangehörigkeiten aus den Asylherkunftsstaaten ist der Unterschied noch größer: Bei Frauen wuchs der Wert um 22,1 %, bei Männern nur um 14,4 % im Vergleich zum Vorjahresmonat (Becker et al. 2021).

Die besondere Betroffenheit von Frauen aus Asylherkunftsstaaten und Drittstaaten kann u. a. darauf zurückgeführt werden, dass diese in Berufszweigen arbeiten, die besonders stark von der Krise betroffen sind und in denen somit schneller entlassen wird, so zum Beispiel im Tourismus und der Gastronomie oder in der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (Becker et al. 2020; Kapitel 5.4). Außerdem sind überdurchschnittlich viele eingewanderte Frauen in Helfer*innen-Tätigkeiten im niedrigqualifizierten Bereich ausschließlich geringfügig beschäftigt, also solchen Beschäftigungen, in

⁵ Eigene Berechnung nach Bundesagentur für Arbeit 2021a.

Prekär durch die Krise

denen während der Krise besonders viele Menschen ihre Arbeit verloren (siehe unten und Kapitel 5.2; Abbildung 11).

Auch der Blick auf die Entwicklung der Arbeitslosen- und Arbeitssuchendenzahlen nach Berufsabschluss und Anforderungsniveau sowie nach Staatsangehörigkeit zeigt: Von den Maßnahmen zur Pandemieeindämmung sind alle Beschäftigten betroffen, am stärksten jedoch diejenigen aus den EU- und EU-11-Staaten.

*Auch wenn prozentual in allen Qualifikationsgruppen die Arbeitslosenzahl ähnlich gestiegen ist, sind in absoluten Zahlen bei allen untersuchten Staatsangehörigkeiten Personen mit geringer Qualifizierung (keine Ausbildung und/oder mit Helfer*innen-Tätigkeit) besonders häufig arbeitslos geworden (Becker et al. 2021).*

3.2 Entlassungen, Lohnausfälle und fehlende soziale Absicherung: Prekarisierungstendenzen infolge des Arbeitsverlustes für Eingewanderte

„Vor der Pandemie hatte ich einen befristeten Arbeitsvertrag bis zum 28.07.2020, dann wurden ich und alle meine Kollegen entlassen. Das Schlimmste war, dass ich zwei Monate umsonst gearbeitet habe.“

Diese Aussage eines 29-jährigen Mannes aus Polen, der als Gießschleifer auf Entsendung tätig war, macht – wie auch andere Aussagen von qualitativ interviewten Neuzugewanderten⁶ und Beteiligten eines Fachaustauschs zum Thema Prekarisierung von Beschäftigungsverhältnissen⁷ – greifbar, wie Zugewanderte durch Arbeitslosigkeit oder

⁶ Im Frühling und Sommer 2021 wurden semistrukturierte leitfadengestützte Interviews mit insgesamt 15 neuzugewanderten EU- und Drittstaatsangehörigen durchgeführt, die zum Zeitpunkt der ersten Corona-Eindämmungsmaßnahmen über eine Arbeitsstelle in Deutschland verfügten. Es wurden sowohl angestellte als auch selbstständige Personen interviewt. Die Interviews fanden in der jeweiligen Muttersprache der Interviewten statt (Rumänisch, Polnisch, Ungarisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch und Arabisch) und wurden anschließend übersetzt. Die Auswertung und Analyse erfolgten nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) und mithilfe von MAXQDA.

⁷ Das Statistische Bundesamt bezeichnet Beschäftigungsverhältnisse als prekär, wenn sie nicht geeignet sind, auf Dauer den Lebensunterhalt einer Person sicherzustellen oder deren soziale Sicherung zu gewährleisten. Als prekär beschäftigt gelten demnach Personen, bei denen sich arbeitsmarktbezogene Risiken kumulieren. Insgesamt berücksichtigt das Statistische Bundesamt dabei sieben Risikofaktoren für die Identifikation von prekärer Beschäftigung:

1. Das Jahreseinkommen liegt unterhalb des steuerlich definierten Existenzminimums.
2. Das Stundeneinkommen liegt unterhalb der Niedriglohnschwelle.
3. Die ausgeübte Tätigkeit erfordert keine formale Ausbildung und kein Studium (»einfache« Arbeit).
4. Im ausgeübten Beruf besteht ein überdurchschnittliches Erwerbslosigkeitsrisiko.
5. Der Beruf geht mit physischen Gesundheitsrisiken beziehungsweise Belastungen einher.
6. Die Erwerbstätigkeit ist nicht sozialversicherungspflichtig.
7. Die Erwerbstätigkeit unterliegt nicht dem Kündigungsschutz.

Treffen mindestens zwei der sieben Indikatoren auf die Erwerbstätigen zu, werden sie als prekär beschäftigt eingestuft (Statistisches Bundesamt 2021f).

die Verschlechterung ihrer Beschäftigungsverhältnisse betroffen waren. Viele Beschäftigte ohne deutsche Staatsangehörigkeit wurden im Zuge der COVID-19-Krise mit sofortiger Wirkung ohne Lohnfortzahlung entlassen, einige bekamen für die letzten Monate ihrer Arbeit keinen Lohn ausgezahlt. Damit fiel für viele von einem Tag auf den anderen die finanzielle Absicherung ihres Lebensunterhalts weg.

Dass Arbeitsagenturen, Jobcenter und Beratungsstellen während der Pandemie nur stark eingeschränkt erreichbar waren und sich bei den Arbeitsgerichten die Terminierungen von Verhandlungen verzögerten, erschwerte es zudem, sich gegen unrechtmäßige Entlassungen zur Wehr zu setzen, neue Arbeit zu finden, soziale Sicherungsleistungen zu beantragen und Formalitäten zu regeln. Die zum Teil ausschließlich telefonisch geführte Kommunikation war für viele Betroffene mit zusätzlichen sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten verbunden.

So berichtet eine 27-jährige Frau aus Polen, die vor Pandemiebeginn in der Reinigung tätig war:

„Meine Chefin hat meinen Vertrag fristlos gekündigt und davor das Kurzarbeitergeld nicht ausbezahlt. Sie sagte, dass sie die Firma schließt. Aber das war nicht die Wahrheit. Auch meinen Lohn aus den letzten drei Monaten habe ich nicht erhalten. Ich habe lange nach einer Beratungsmöglichkeit gesucht. Erst nach sieben Monaten habe ich eine Stelle gefunden, die mir dabei hilft.“

Einige Interviewte erwähnen außerdem, dass ihre Probezeit von den Arbeitgeber*innen genutzt wurde, um sie kurzfristig zu entlassen. Ein 30-jähriger Mann aus Argentinien, der drei Tage vor dem Ende seiner Probezeit und zu Beginn der Maßnahmen zur Pandemieeindämmung *„wie auch alle anderen Migranten im Hostel entlassen“* wurde, hebt zudem eine besondere Betroffenheit von Eingewanderten hervor. Auch eine 25-jährige Studentin aus Spanien berichtet von der Ausnutzung ihrer Probezeit bei einer Tätigkeit in einem Bekleidungsgeschäft und fügt hinzu, dass sie durch die staatlichen Sicherungsmechanismen nicht aufgefangen wurde:

„Im Dezember 2020 wurde ich gekündigt. Einem neuangestellten Kollegen ist nicht gekündigt worden, mir schon, weil ich kurz vor dem Ende der Probezeit stand. Das war problematisch, weil ich kein Kurzarbeitergeld erhalten konnte.“

Im Fall von Erwerbslosigkeit bestehen außerdem für viele Eingewanderte gesetzliche Leistungsausschlüsse für den Anspruch auf Absicherungsleistungen: So haben Eingewanderte aus der EU, wenn sie zuvor weniger als ein Jahr regulär beschäftigt gewesen sind, nur für die Dauer von sechs Monaten einen Anspruch auf SGB-II-Leistungen. Danach fallen diese Beschäftigten aus dem System der sozialen Sicherung raus. Einen

Prekär durch die Krise

Anspruch auf Arbeitslosengeld I haben sie in solchen Fällen nicht. Dass er nach seiner Entlassung durch keinerlei Absicherungsnetze aufgefangen wurde, habe ihn schockiert, berichtet ein 46-jähriger Metzger aus Polen:

„Als ich krank wurde, wurde ich sofort entlassen. Dadurch bin ich noch mehr krank geworden [...]. Von der Krankenkasse habe ich die Nachricht bekommen, dass ich wegen der Befristung des Arbeitsvertrages kein Krankengeld erhalte und vom Arbeitsamt erfuhr ich, dass ich kein ALG I erhalte.“

Für Drittstaatsangehörige stellt der Verlust der Arbeit noch eine weitere existenzielle Bedrohung dar: Fällt das Beschäftigungsverhältnis weg, fällt die Voraussetzung für eine Aufenthaltserlaubnis zum Zwecke der Erwerbstätigkeit weg. Ohne eine Aufenthaltserlaubnis, die zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit berechtigt, steht Arbeitslosen aus Drittstaaten jedoch kein Anspruch auf ALG I zu, so zumindest entschieden einige Agenturen für Arbeit und Jobcenter in der Praxis. Während der Arbeitssuche ist wiederum die Erwerbstätigkeit in der Regel rechtlich ausgeschlossen: Ein Teufelskreis für viele Betroffene.

Im folgenden Kapitel sollen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt anhand eines Bereichs gezeigt werden, der insbesondere 2020 besonders stark krisenanfällig war: die Arbeitnehmerüberlassung.

4. Rückgang in der Arbeitnehmerüberlassung: viele Beschäftigte aus Drittstaaten und Asylherkunftsstaaten betroffen

Paul Becker, Anna-Elisabeth Hampel

Das Wichtigste in Kürze

- > Die Zahl der Arbeitsstellen in der Arbeitnehmerüberlassung nahm im Zuge der COVID-19-Krise besonders stark ab.
- > Unter Beschäftigten aus Drittstaaten und Asylherkunftsstaaten ist der Anteil derer, die als Leiharbeiter*innen tätig sind, besonders groß, sodass zu vermuten ist, dass diese Gruppen von der Entwicklung stark betroffen waren.

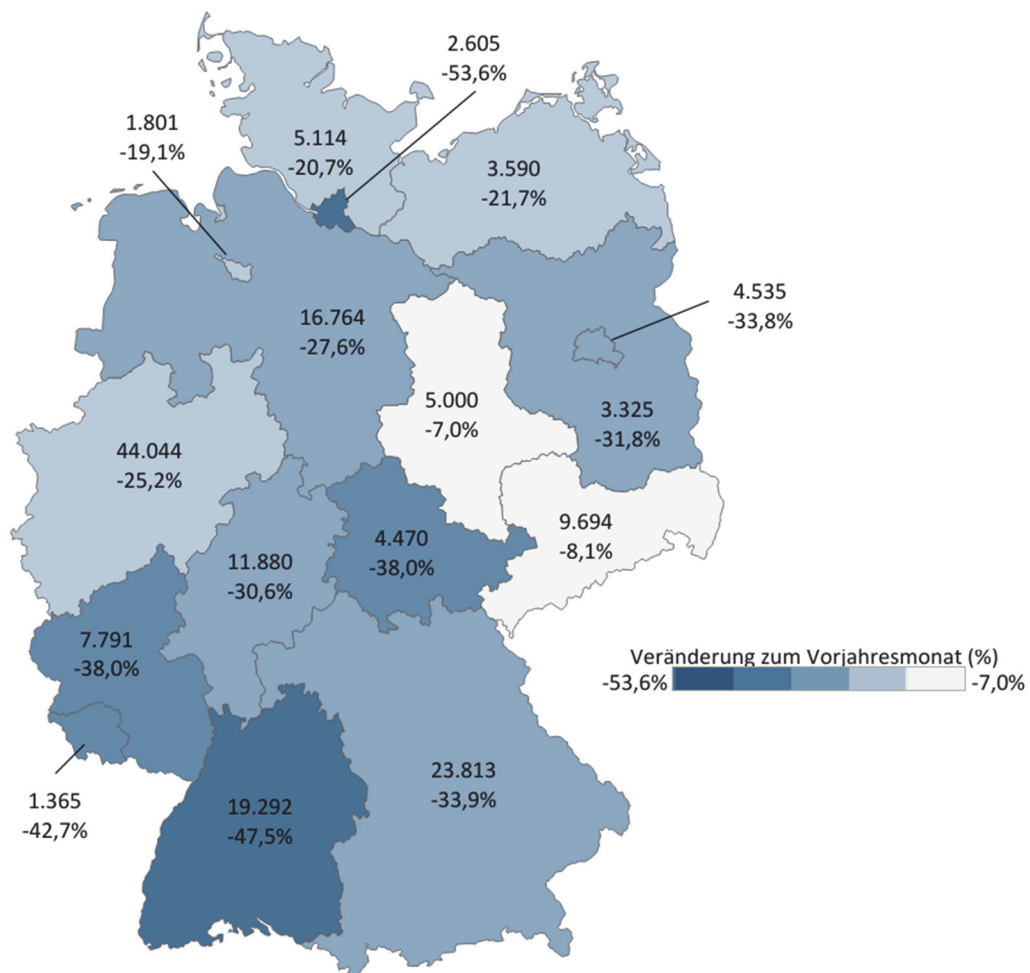


Abbildung 5: Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen in der Arbeitnehmerüberlassung (Bestandszahlen) und Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent (Stand Mai 2020).

Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020a © Minor

Prekär durch die Krise

Gehemmte Lieferketten, stagnierende oder rückläufige Produktion und Kapazitätsauslastung schränkten Unternehmen schon seit Beginn des Jahres 2020 ein. Weil diese zunächst den Einsatz von Leiharbeiter*innen einstellten und weniger offene Stellen meldeten, bevor sie die Stammbesetzung entließen, ist seit Beginn der Krise bundesweit ein deutlicher Rückgang der Arbeitsstellen in der Arbeitnehmerüberlassung zu beobachten. An diesem Trend änderte auch die Erleichterung der Arbeitnehmerüberlassung durch die Geltendmachung der Ausnahmeregelung (§ 1 Absatz 3 Nummer 2a AÜG) für die gelegentliche Arbeitnehmerüberlassung in Krisensituationen nichts (Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2020).

Vom Rückgang der Arbeitnehmerüberlassungszahlen waren die verschiedenen Bundesländer bzw. Regionen Deutschlands wegen ihrer unterschiedlichen wirtschaftsstrukturellen Voraussetzungen allerdings unterschiedlich stark betroffen (Becker et al. 2020). Das wird bspw. an den Bestandszahlen gemeldeter Stellen in der Arbeitnehmerüberlassung vom Mai 2020 im Vergleich zum Vorjahr deutlich (siehe Abbildung 5).

Da im Vergleich zu deutschen Staatsangehörigen viele Eingewanderte als Zeitarbeiter*innen in der Arbeitnehmerüberlassung beschäftigt sind (siehe Abbildung 6), waren sie von dieser Entwicklung wahrscheinlich besonders stark betroffen und ihre Jobs besonders bedroht.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist bei Personen aus Asylherkunftsstaaten oder den Staaten der EU-Osterweiterung überdurchschnittlich hoch (siehe Abbildung 6).

Dies deutet auf einen Zusammenhang zwischen dem Rückgang der Arbeitnehmerüberlassung und den besonders hohen Arbeitslosenzahlen in diesen Gruppen hin (Becker et al. 2020).

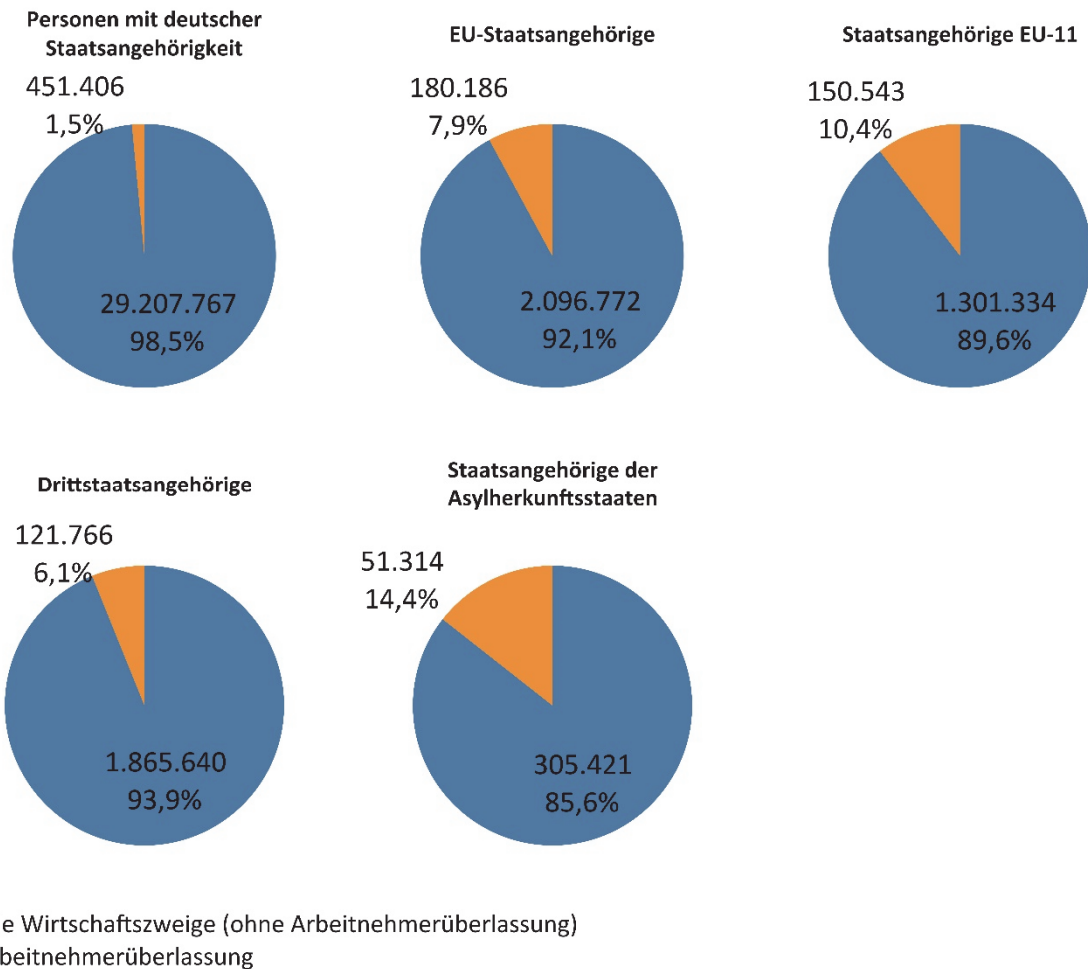


Abbildung 6: Absolute Zahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung und der Anteil der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent nach Staatsangehörigkeit (Stichtag 30.06.2019)

Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020c © Minor

Ein 40-jähriger Syrer, der zu Beginn der Pandemie bereits über ein Jahr als Elektroniker in Leiharbeit bei einer Einsatzfirma in der Automobilbranche tätig gewesen war, berichtet davon, wie er seine Beschäftigung in der Arbeitnehmerüberlassung verlor und schon vor dem Ende seines Beschäftigungsverhältnisses in den Urlaub geschickt wurde:

„Als Corona anfing, sollte ich meinen Vertrag bei der Leihfirma verlängern. Eine gewisse Zeit danach hat die Einsatzfirma [...] alle Leiharbeit gestoppt, weil sie Kurzarbeit beantragten. [...] Einige Monate danach hat die Leiharbeitsfirma mich gekündigt. [...] Ich hatte einen Monat Kündigungsfrist. Innerhalb dieses Monats müsste die Firma mich beschäftigen. Sie haben mich aber in den Urlaub geschickt. Das dürften sie aber ohne meine Zustimmung nicht. Sie haben mich nach Hause geschickt, ohne eine ausdrückliche Zustimmung von mir zu holen.“

Prekär durch die Krise

Im Jahr 2021 ist ein Wiederanstieg der Beschäftigung in der Arbeitnehmerüberlassung unter nicht-deutschen Staatsangehörigen zu beobachten: So wuchs die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung im März 2021 im Vergleich zum Vorjahresmonat unter EU-Staatsangehörigen um 6,3 %, unter Drittstaatsangehörigen um 11,4 % und unter Personen aus Asylherkunftsstaaten um 15,4 % (Bundesagentur für Arbeit 2021b). Dieser Trend deutet auf eine Erholung der Branchen mit hohen Anteilen von Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung hin.

Bei der Analyse der vorhandenen Arbeitsmarktdaten stellt sich weiterhin die Frage, ob sich auch in den Bereichen außerhalb der Arbeitnehmerüberlassung die Beschäftigtenzahlen negativ entwickelt haben.

5. Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2020

Paul Becker, Anna-Elisabeth Hampel

Das Wichtigste in Kürze

- > Mit Ausnahme von Personen mit deutscher und EU-16-Staatsangehörigkeit wuchsen bei allen untersuchten Gruppen die Beschäftigtenzahlen im Vergleich zum Vorjahr.
- > Während die Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter stark sank, wuchs die Zahl der Beschäftigten in Voll- und Teilzeit.
- > Eine deutliche Entkopplung von Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen ist festzustellen.
- > Während in den Tourismus-, Gaststätten-, Lebensmittel- und Reinigungsberufen deutliche Rückgänge an Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen waren, stiegen diese in Berufen der Logistik und des Transportwesens sowie des Hoch- und Tiefbaus. Bei allen handelt es sich um Berufsgruppen, in denen eine überdurchschnittliche Anzahl von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit arbeitet und für die häufig keine formale Ausbildung erforderlich ist.
- > In den Fällen, in denen die Zahlen der Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit wuchsen, ging dies meist darauf zurück, dass mehr Personen Voll- und Teilzeitbeschäftigungen fanden.
- > Bei den Entwicklungen der Beschäftigtenzahlen sind zum Teil große Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen, wobei sich in einigen Berufshauptgruppen die Zahlen der beschäftigten Frauen positiver entwickelten als die der Männer.
- > Sowohl in den durch die Pandemie geschwächten als auch in den gestärkten Branchen haben sich Prekarisierungstendenzen in den Beschäftigungsverhältnissen aufgrund der wachsenden Konkurrenz um Arbeitsplätze und dem damit verbundenen Leistungsdruck zugespitzt.

5.1 Beschäftigtenzahlen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit



















Deutsch	Insgesamt	32.975.553 / - 1,6%	
	Männlich	16.756.074 / - 1,4%	
	Weiblich	16.219.479 / - 1,8%	
EU-16	Insgesamt	803.468 / - 1,2%	
	Männlich	462.609 / - 1,2%	
	Weiblich	340.859 / - 1,1%	
EU-11	Insgesamt		 1.429.906 / + 2,6%
	Männlich		 814.058 / + 3,0%
	Weiblich		 615.848 / + 2,1%
EU-2	Insgesamt		 589.252 / + 5,2%
	Männlich		 363.278 / + 5,8%
	Weiblich		 225.974 / + 4,1%
Drittstaaten	Insgesamt		 2.451.886 / + 3,1%
	Männlich		 1.510.848 / + 3,4%
	Weiblich		 941.038 / + 2,7%
Asylherkunftsstaaten	Insgesamt		 459.629 / + 5,5%
	Männlich		 385.994 / + 4,9%
	Weiblich		 73.635 / + 8,3%

Abbildung 7: Beschäftigtenzahlen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit am 31.12.2020 und die Veränderung in den Beschäftigtenzahlen zum Vorjahr in Prozent

Eigene Berechnungen und Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020b; 2021c © Minor

Während die Beschäftigtenzahlen bei Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und den EU-16-Staatsangehörigen 2020 sanken, stiegen die Beschäftigtenzahlen bei anderen untersuchten Gruppen teils stark an.

Frauen aus den Asylherkunftsstaaten zeigten den höchsten prozentualen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr. Dieser ging allerdings von niedrigen vorhergehenden Beschäftigtenzahlen aus.

Die Beschäftigtenzahlen unter den Zugewanderten aus Bulgarien und Rumänien⁸ stiegen deutlich stärker als die unter den anderen Staatsangehörigen der EU-11-Staaten. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Vergleich der Beschäftigtenzahlen unter den Staatsangehörigen der Asylherkunftsstaaten und den Drittstaatsangehörigen.

⁸ Bulgarien und Rumänien werden in Abbildung 7 und im Folgenden als **EU-2-Staaten** bezeichnet. Bulgarische und rumänische Staatsangehörigen stellen eine Teilgruppe der EU-11-Staatsangehörigen (Staaten der EU-Osterweiterung) und der EU-Staatsangehörigen dar.

Eine detaillierte Auswertung der Entwicklung der Gesamtbeschäftigungsquoten nach Staatsangehörigkeit zwischen Januar und September 2020 und der Beschäftigungsquoten nach Anforderungsniveau zwischen Januar und Juli 2020 hat die IQ Fachstelle Einwanderung bereits veröffentlicht (Becker et al. 2021).

5.2 Beschäftigtenzahlen nach Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

	Deutsch		EU-16		EU-11	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Vollzeit	13.589.562 - 1,1%	7.118.681 - 1,1%	366.123 - 0,2%	156.893 + 0,6%	667.793 + 4,2%	295.858 + 5,1%
Teilzeit	1.691.841 + 1,7%	6.900.795 + 0,6%	64.965 - 2,4%	136.429 + 0,9%	109.913 + 0,1%	239.051 + 2,7%
agB	1.474.671 - 7,3%	2.200.003 - 10,4%	31.521 - 9,6%	47.537 - 11,4%	36.352 - 7,8%	80.939 - 8,6%
	EU-2		Drittstaaten		Asylherkunftsstaaten	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Vollzeit	282.602 + 7,7%	110.689 + 8,5%	1.104.909 + 6,0%	380.023 + 8,0%	251.471 + 10,7%	29.145 + 19,0%
Teilzeit	62.816 + 1,7%	85.409 + 3,1%	268.315 + 1,1%	358.404 + 4,7%	84.433 + 0,2%	27.793 + 9,8%
agB	17.860 - 6,7%	29.876 - 6,8%	137.624 - 9,9%	202.611 - 8,9%	50.090 - 11,3%	16.697 - 8,3%

Abbildung 8: Beschäftigtenzahlen nach Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Stichtag 31.12.2020) sowie die Veränderung der Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Eigene Berechnungen und Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020b; 2021c © Minor

Mit Blick auf die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nach Beschäftigungsart lässt sich 2020 eine deutliche Abnahme bei ausschließlich geringfügig Beschäftigten (agB) und eine Zunahme bei den Teil- und Vollzeitbeschäftigten beobachten.

Generell gehörten Minijobber*innen unabhängig von der Staatsangehörigkeit zu den größten Verlierer*innen der Pandemie (Tagesschau 2021): Sie verloren, ähnlich wie Zeitarbeiter*innen, infolge der Wirtschaftskrise, sinkender Umsätze und mangelnder Planungssicherheit bei den Unternehmen besonders schnell ihre Stellen. Beschäftigte mit Minijobs sowie ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind außerdem vom Anspruch auf Kurzarbeitergeld ausgeschlossen. Davon sind insbesondere – jedoch nicht ausschließlich – Eingewanderte im Helfer*innen-Bereich, darunter sehr viele Frauen, betroffen.

Aus der Sicht der Arbeitgeber*innen berichtet ein 33-jähriger Mann aus Syrien, der sich kurz vor Beginn der Pandemie als Restaurantbesitzer selbstständig gemacht hatte, wie

Prekär durch die Krise

er in der von den Eindämmungsmaßnahmen besonders betroffenen Gastronomiebranche dazu gezwungen war, seine Minijobber*innen zu entlassen und die restlichen Angestellten in Kurzarbeit zu schicken:

„Ende 2020 war superschwierig. Wir hatten keinen Anspruch auf Überbrückungshilfen, da wir neu sind. Wir haben mit Schulden angefangen und mit Schulden weitergemacht. Aktuell mussten wir die Minijobber kündigen und die drei, die geblieben sind, sind in Kurzarbeit.“

Dass auf der anderen Seite mit wenigen Ausnahmen die Zahlen der Teil- und Vollzeitbeschäftigten gegenüber 2019 deutlich angestiegen sind, weist darauf hin, dass viele Personen nach dem Verlust ihrer agB-Stellen offenbar eine neue Anstellung in Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigung gefunden haben.

Neue offene Teilzeit- und Vollzeitstellen sind aber nicht im gleichen Umfang entstanden, wie sie 2020 besetzt wurden. Deutschlandweit fiel die Anzahl offener Stellen von 1.419.000 im vierten Quartal 2019 auf 893.000 im zweiten Quartal 2020. Bis zum vierten Quartal 2020 stieg sie auf 1.183.000 und stagniert seitdem auf diesem Niveau (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2021a).

2020 ist demnach auf dem Arbeitsmarkt eine deutliche Entkopplung von Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen festzustellen, mit gleichzeitig steigenden Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen⁹ unter der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Angesichts dieser Entwicklung stellt sich die Frage, ob der Verlust der Arbeitsstelle zu einem Wechsel der Berufshauptgruppen geführt hat, also der Wechsel der Beschäftigungsart häufig mit einem Wechsel der Berufshauptgruppe einherging oder innerhalb dieser stattfand.

Der nächste Abschnitt beschäftigt sich daher mit der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nach Berufshauptgruppen. Es wird dabei der Frage nachgegangen, in welchen Berufshauptgruppen und bei welchen Staatsangehörigen die Eindämmungsmaßnahmen der Pandemie besonders negative Auswirkungen hinterlassen haben, wo und bei wem eine robuste Entwicklung festzustellen ist bzw. in welchen Berufshauptgruppen und bei welchen Staatsangehörigkeiten die Maßnahmen keine negativen Auswirkungen gezeigt haben.

⁹ Bei der Voll- und Teilzeitbeschäftigung.

5.3 Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nach Berufshauptgruppen und Staatsangehörigkeit

	Deutsch	EU-16	EU-11	EU-2	Drittstaaten	Asylherkunftsstaaten
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	3,1%	2,8%	0,7%	0,4%	1,2%	0,4%
	- 0,3%	+ 0,3%	+ 2,7%	+ 4,5%	+ 8,5%	+ 9,6%
Erziehung,soz.,hauswirt.Berufe,Theologie	5,9%	3,5%	2,9%	1,6%	2,9%	2,1%
	+ 2,5%	+ 6,8%	+ 5,1%	+ 7,9%	+ 10,6%	+ 14,5%
Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten	3,3%	3,8%	7,3%	9,6%	4,2%	5,2%
	- 3,2%	+ 2,8%	+ 7,5%	+ 10,6%	+ 7,5%	+ 22,4%
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	2,5%	1,8%	2,4%	1,8%	1,7%	1,9%
	- 0,3%	+ 1,6%	+ 4,2%	+ 6,4%	+ 6,6%	+ 9,2%
Hoch- und Tiefbauberufe	1,4%	2,2%	6,3%	8,1%	3,0%	2,3%
	+ 0,4%	+ 2,8%	+ 8,6%	+ 12,8%	+ 7,2%	+ 11,1%
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	1,9%	5,5%	7,3%	10,2%	6,3%	8,9%
	- 8,2%	- 10,3%	- 2,6%	+ 0,8%	- 9,2%	- 13,2%
Lehrende und ausbildende Berufe	2,2%	2,5%	0,6%	0,4%	2,0%	1,2%
	+ 0,1%	+ 3,6%	+ 1,8%	+ 1,9%	+ 12,5%	+ 7,1%
Medizinische Gesundheitsberufe	7,9%	4,8%	4,2%	3,1%	6,0%	5,1%
	+ 1,4%	+ 5,3%	+ 7,1%	+ 9,6%	+ 13,1%	+ 20,0%
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	2,7%	2,0%	2,7%	1,8%	3,8%	4,5%
	- 1,6%	- 0,1%	+ 5,6%	+ 7,0%	+ 5,4%	+ 9,7%
Reinigungsberufe	2,9%	7,9%	11,1%	13,7%	10,3%	7,2%
	- 5,5%	- 1,8%	+ 1,9%	+ 3,2%	- 1,3%	- 6,0%
Schutz-,Sicherheits-, Überwachungsberufe	1,1%	1,1%	0,7%	0,6%	1,4%	2,4%
	- 2,5%	- 1,0%	+ 1,4%	+ 3,5%	+ 9,9%	+ 22,2%
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	2,4%	6,3%	4,5%	4,6%	5,2%	6,0%
	- 27,5%	- 21,0%	- 23,1%	- 27,0%	- 25,2%	- 32,6%
Verkaufsberufe	7,3%	6,4%	3,8%	2,8%	6,9%	6,7%
	- 3,0%	- 2,0%	+ 2,5%	+ 4,0%	- 0,8%	+ 2,3%
Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführung)	6,0%	8,6%	14,4%	16,3%	11,1%	19,5%
	- 1,9%	+ 3,4%	+ 7,0%	+ 9,8%	+ 8,5%	+ 12,8%

Abbildung 9: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und Berufshauptgruppen mit der größten Corona-Fachkräftelücke (Einfärbung nach Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

Anteil der Beschäftigten an der Gesamtzahl aller Beschäftigten in der jeweiligen Staatsangehörigkeit am 31.12.2020 und die Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (Einfärbung nach Veränderung gegenüber dem Vorjahr). Eigene Berechnungen und Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020b; 2021c © Minor

Die Eindämmungsmaßnahmen der Pandemie führten zu deutlichen Unterschieden in der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den Berufshauptgruppen mit der größten Corona-Fachkräftelücke.¹⁰

¹⁰ Die Auswahl der untersuchten Berufshauptgruppen richtete sich nach den Berufshauptgruppen mit der größten sogenannten *Corona-Fachkräftelücke*. Darunter versteht das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) Fachkräfteengpässe in system- oder versorgungsrelevanten Bereichen, in denen in der Corona-Krise Fachkräfteengpässe bestehen oder zu erwarten sind bzw. waren (KOFA 2020: 15-18). Für die vorliegende Analyse wurden anhand der in der KOFA-Studie aufgeführten Berufsgattungen (KldB 5-Steller) insgesamt 14 Berufshauptgruppen ausgewählt und näher untersucht. Zusätzlich wurden in die Analyse die Berufshauptgruppe der Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe aufgenommen, da diese stark von den Eindämmungsmaßnahmen betroffen war und – gemessen an der Gesamtzahl aller Beschäftigten in der jeweiligen Staatsangehörigkeit – überdurchschnittlich viele Beschäftigte ohne deutsche Staatsangehörigkeit aufweist.

Prekär durch die Krise

Neben einer Reihe von Berufshauptgruppen, die 2020 eine robuste Entwicklung der Beschäftigtenzahlen aufwiesen, waren andere Berufshauptgruppen besonders stark von den Eindämmungsmaßnahmen betroffen oder erfuhren entweder ungeachtet oder dank dieser Maßnahmen ein deutliches Wachstum der Beschäftigtenzahlen gegenüber 2019 (siehe Abbildung 9). So verzeichneten *Tourismus-, Hotel-, und Gaststättenberufe* infolge der Eindämmungsmaßnahmen deutliche Rückgänge an Beschäftigtenzahlen unabhängig vom Herkunftsstaat der Beschäftigten. Auch in *Reinigungsberufen* und Berufen der *Lebensmittelherstellung und -verarbeitung* ging im untersuchten Zeitraum die Zahl der Beschäftigten in fast allen Staatsangehörigkeitsgruppen zurück. Davon waren EU-11- und darunter EU-2-Staatsangehörige nur wenig betroffen. Zum Teil konnte bei den beiden Gruppen sogar ein leichtes Beschäftigungswachstum in den genannten Branchen verzeichnet werden (siehe Abbildung 9).

	Deutsch	EU-16	EU-11	EU-2	Drittstaaten	Asylherkunftsstaaten
Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	3,1% - 0,3%	2,8% + 0,3%	0,7% + 2,7%	0,4% + 4,5%	1,2% + 8,5%	0,4% + 9,6%
Erziehung,soz.,hauswirt.Berufe,Theologie	5,9% + 2,5%	3,5% + 6,8%	2,9% + 5,1%	1,6% + 7,9%	2,9% + 10,6%	2,1% + 14,5%
Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten	3,3% - 3,2%	3,8% + 2,8%	7,3% + 7,5%	9,6% + 10,6%	4,2% + 7,5%	5,2% + 22,4%
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	2,5% - 0,3%	1,8% + 1,6%	2,4% + 4,2%	1,8% + 6,4%	1,7% + 6,6%	1,9% + 9,2%
Hoch- und Tiefbauberufe	1,4% + 0,4%	2,2% + 2,8%	6,3% + 8,6%	8,1% + 12,8%	3,0% + 7,2%	2,3% + 11,1%
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	1,9% - 8,2%	5,5% - 10,3%	7,3% - 2,6%	10,2% + 0,8%	6,3% - 9,2%	8,9% - 13,2%
Lehrende und ausbildende Berufe	2,2% + 0,1%	2,5% + 3,6%	0,6% + 1,8%	0,4% + 1,9%	2,0% + 12,5%	1,2% + 7,1%
Medizinische Gesundheitsberufe	7,9% + 1,4%	4,8% + 5,3%	4,2% + 7,1%	3,1% + 9,6%	6,0% + 13,1%	5,1% + 20,0%
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	2,7% - 1,6%	2,0% - 0,1%	2,7% + 5,6%	1,8% + 7,0%	3,8% + 5,4%	4,5% + 9,7%
Reinigungsberufe	2,9% - 5,5%	7,9% - 1,8%	11,1% + 1,9%	13,7% + 3,2%	10,3% - 1,3%	7,2% - 6,0%
Schutz-,Sicherheits-, Überwachungsberufe	1,1% - 2,5%	1,1% - 1,0%	0,7% + 1,4%	0,6% + 3,5%	1,4% + 9,9%	2,4% + 22,2%
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	2,4% - 27,5%	6,3% - 21,0%	4,5% - 23,1%	4,6% - 27,0%	5,2% - 25,2%	6,0% - 32,6%
Verkaufsberufe	7,3% - 3,0%	6,4% - 2,0%	3,8% + 2,5%	2,8% + 4,0%	6,9% - 0,8%	6,7% + 2,3%
Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführung)	6,0% - 1,9%	8,6% + 3,4%	14,4% + 7,0%	16,3% + 9,8%	11,1% + 8,5%	19,5% + 12,8%

Abbildung 10: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und Berufshauptgruppen mit der größten Corona-Fachkräftelücke

Anteil der Beschäftigten an der Gesamtzahl aller Beschäftigten in der jeweiligen Staatsangehörigkeit am 31.12.2020 und die Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent (Einfärbung nach dem Anteil der Beschäftigten). Eigene Berechnungen und Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020b; 2021c © Minor

Hingegen stiegen die Beschäftigtenzahlen bei allen nicht-deutschen Staatsangehörigen in den Berufshauptgruppen *Verkehr und Logistik (ohne Fahrzeugführung)* sowie *Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten*. Auch im *Hoch- und Tiefbau* und in *medizinischen Gesundheitsberufen* wuchs die Beschäftigtenzahl. Dabei handelt es sich zum Teil

ebenfalls um Berufe, die eine überdurchschnittliche Anzahl beschäftigter Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit aufweisen und für die häufig keine formale Ausbildung erforderlich ist. Dadurch sind in diesen Berufshauptgruppen viele Personen auf Helferniveau beschäftigt (siehe Abbildung 10).

Besonders hohe Anstiege in den Beschäftigtenzahlen sind mit jeweils mehr als 20 % Wachstum bei Personen aus Asylherkunftsstaaten in der Führung von Transportmitteln, Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufen und medizinischen Gesundheitsberufen zu verzeichnen (siehe Abbildung 9).

Auch hier stellt sich die Frage, ob und zwischen welchen Berufshauptgruppen und unter welchen Personengruppen im Zuge der Pandemie besonders starke Wechselbewegungen stattfanden.

5.4 Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nach Berufshauptgruppen, Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Die folgende Abbildung stellt die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in sechs ausgewählten Berufshauptgruppen nach einer größtmöglichen Ausdifferenzierung (nach Berufshauptgruppen, Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit) dar (siehe Abbildung 11).

Bei den Entwicklungen der Beschäftigtenzahlen bestehen zum Teil große Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Dabei entwickelten sich in einigen Berufshauptgruppen die Zahlen der beschäftigten Frauen positiver als die der beschäftigten Männer.

Das betrifft zum Beispiel Frauen aus EU-11- und darunter EU-2-Staaten, Drittstaaten und darunter Asylherkunftsstaaten in der *Lebensmittelherstellung und -verarbeitung* sowie in den *Reinigungsberufen*; und der EU-11 und EU-2 in *Verkehr und Logistik (außer Fahrzeugführung)*.

Während in den *Hoch- und Tiefbauberufen* bei allen Staatsangehörigkeiten die Beschäftigtenzahlen stiegen (insbesondere die Vollbeschäftigung), wiesen in den *Reinigungsberufen* lediglich die Staatsangehörigen der EU-11- und darunter EU-2-Staaten insgesamt steigende Beschäftigtenzahlen auf. Dass die Beschäftigtenzahlen in den *Reinigungsberufen* wuchsen oder nur gering zurückgingen, lag bei allen untersuchten nicht-deutschen Staatsangehörigkeiten ausschließlich daran, dass mehr Frauen in diesen Bereichen eine Teil- oder Vollzeitbeschäftigung fanden.

Prekär durch die Krise

		Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung											
		Deutsch		EU-16		EU-11		EU-2		Drittstaaten		Asylherkunftsstaaten	
		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Vollzeit		260.456	112.123	17.572	5.379	48.807	29.431	30.019	16.885	57.798	15.588	16.361	1.014
		-4,2%	-6,1%	-5,7%	-2,7%	+0,8%	+4,9%	+3,5%	+11,3%	-2,1%	+0,0%	-2,7%	-2,3%
Teilzeit		43.773	130.273	9.148	6.914	6.121	14.042	3.634	6.416	30.089	21.918	9.771	2.345
		-8,3%	-5,0%	-13,8%	-8,2%	-15,7%	-8,9%	-15,1%	-9,6%	-14,0%	-3,9%	-18,6%	-3,5%
agB		33.964	57.681	2.833	2.440	1.654	3.901	961	1.950	17.803	11.446	9.439	1.757
		-17,5%	-21,2%	-18,3%	-20,8%	-22,0%	-27,2%	-17,7%	-26,5%	-18,4%	-21,7%	-18,7%	-18,4%

		Reinigungsberufe											
		Deutsch		EU-16		EU-11		EU-2		Drittstaaten		Asylherkunftsstaaten	
		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Vollzeit		72.450	67.149	7.049	4.943	16.571	18.418	10.136	8.982	29.698	13.463	8.575	838
		-3,0%	-4,4%	-2,7%	-1,8%	-1,2%	+5,3%	+0,3%	+9,2%	-1,0%	+1,0%	-2,1%	-0,7%
Teilzeit		44.429	361.815	5.888	24.031	15.321	67.821	11.099	32.086	25.829	83.850	9.268	4.982
		-4,2%	-2,9%	-0,8%	+1,7%	-4,3%	+5,3%	-3,9%	+6,9%	-5,2%	+3,8%	-12,1%	+7,8%
agB		64.186	342.098	4.984	16.505	7.124	34.021	4.316	14.226	17.754	81.230	5.156	4.435
		-7,2%	-7,9%	-4,1%	-5,8%	-3,5%	-0,7%	-3,2%	+2,4%	-8,6%	-3,7%	-14,3%	-0,8%

		Hoch- und Tiefbauberufe											
		Deutsch		EU-16		EU-11		EU-2		Drittstaaten		Asylherkunftsstaaten	
		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Vollzeit		404.655	5.952	14.519	104	67.182	331	31.980	152	58.174	189	7.812	29
		+0,0%	+3,0%	+3,1%	+22,4%	+10,4%	+14,1%	+16,8%	+23,6%	+8,7%	+3,8%	+14,6%	+16,0%
Teilzeit		24.190	2.933	2.103	44	18.960	213	13.227	123	11.569	129	1.678	9
		+3,0%	+4,8%	+151,3%	+69,2%	+1,1%	-3,2%	+12,0%	+3,4%	+1,7%	+9,3%	+5,5%	-10,0%
agB		29.373	1.197	811	13	3.488	92	1.966	48	4.243	103	978	4
		+2,3%	-38,9%	+33,0%	+18,2%	+3,1%	+12,2%	+0,3%	+17,1%	+11,2%	+17,0%	+8,8%	-66,7%

		Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe											
		Deutsch		EU-16		EU-11		EU-2		Drittstaaten		Asylherkunftsstaaten	
		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Vollzeit		106.382	182.570	13.792	8.874	10.079	19.810	4.088	6.824	29.040	18.618	8.336	1.123
		-8,7%	-10,0%	-10,3%	-9,9%	-13,7%	-6,5%	-15,7%	-11,5%	-8,8%	-4,8%	-12,5%	-9,9%
Teilzeit		53.634	180.212	9.279	10.129	5.455	20.497	3.023	9.717	24.118	24.023	7.694	2.150
		-17,8%	-11,6%	-18,4%	-13,8%	-27,9%	-19,0%	-29,9%	-20,5%	-21,1%	-13,1%	-25,2%	-17,1%
agB		79.048	179.003	3.867	4.734	2.019	6.198	888	2.529	15.858	15.119	6.541	1.915
		-37,7%	-36,2%	-32,5%	-34,5%	-36,0%	-37,6%	-31,7%	-36,6%	-38,0%	-35,6%	-36,0%	-34,9%

		Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführung)											
		Deutsch		EU-16		EU-11		EU-2		Drittstaaten		Asylherkunftsstaaten	
		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Vollzeit		1.008.058	257.466	41.659	8.782	108.495	52.629	50.429	23.030	160.934	20.175	57.007	2.161
		-1,4%	-2,6%	+3,2%	+1,9%	+7,2%	+10,8%	+10,9%	+13,7%	+8,8%	+7,5%	+15,1%	+16,9%
Teilzeit		148.456	204.745	7.397	5.672	18.590	15.595	10.406	6.848	46.436	15.275	20.609	1.739
		+3,3%	-1,6%	+13,5%	+3,3%	+5,5%	+10,1%	+8,1%	+17,5%	+18,4%	+11,2%	+17,9%	+25,9%
agB		208.452	157.212	3.445	2.129	5.468	4.662	2.902	2.156	18.308	10.024	6.735	1.458
		-4,0%	-5,5%	-1,8%	-6,1%	-3,3%	-5,1%	-3,2%	-1,5%	+2,2%	-4,3%	+2,7%	+8,3%

		Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten											
		Deutsch		EU-16		EU-11		EU-2		Drittstaaten		Asylherkunftsstaaten	
		Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
Vollzeit		729.511	30.507	22.880	633	90.932	2.151	48.876	934	70.974	956	13.572	95
		-3,0%	+0,4%	+2,1%	+12,0%	+7,8%	+26,9%	+11,6%	+38,6%	+8,5%	+8,3%	+36,7%	+69,6%
Teilzeit		98.894	28.319	3.265	375	7.742	845	4.940	366	16.586	869	5.362	101
		-3,6%	+0,2%	+6,0%	+10,6%	+9,3%	+9,3%	+10,5%	+19,6%	+5,5%	+20,2%	+16,2%	+53,0%
agB		182.750	33.991	2.907	376	2.359	450	1.138	189	13.246	1.076	4.757	136
		-4,6%	-2,0%	+1,5%	+10,6%	+1,2%	+7,7%	+6,7%	+17,4%	+8,4%	+9,2%	+22,6%	+36,0%

Abbildung 11: Beschäftigtenzahlen nach Berufshauptgruppe, Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Anzahl der Beschäftigten am 31.12.2020 und die Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Eigene Berechnungen und Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020b; 2021c © Minor

5.5 Verschärfung der Prekarisierung in einzelnen Branchen

Die COVID-19-Krise hat insbesondere die Branchen stark getroffen, in denen bereits vor der Krise zum Teil prekäre Beschäftigungsverhältnisse vorherrschten: Hierzu zählen vor allem das Hotel- und Gaststättengewerbe, die Kulturbranche, das Reinigungs- sowie das Taxi- und Baugewerbe. Die Prekarisierungstendenzen haben sich im Zuge der erhöhten Konkurrenz in diesen Bereichen teilweise verstärkt und verschärft. Aber auch in Branchen, die von den Auswirkungen der Eindämmungsmaßnahmen profitieren, sind Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen und steigender Druck auf die Beschäftigten zu beobachten, so zum Beispiel bei Paket- und Logistikdiensten. Auch in diesen beiden Bereichen herrschten schon vor der Krise teils prekäre Beschäftigungsverhältnisse vor, die sich nun vor allem aufgrund von gestiegenem Leistungsdruck weiter verschärfen. Wegen der steigenden Konkurrenz um Arbeitsplätze sind Arbeitnehmer*innen gezwungen, prekäre Arbeitsbedingungen zu akzeptieren. Diese Bilanz zieht auch ein 30-jähriger Mann aus Argentinien, der seit Beginn der Pandemie in der Beherbergung, Gastronomie und als Plattformarbeiter tätig war:

„Durch Corona hat sich der Druck verschärft, jeden Vertrag zu unterschreiben, ohne dabei auf die Vertragsbedingungen zu achten.“

In vielen Berufen, so berichtet es zum Beispiel ein 46-jähriger Metzger aus Polen, umfasst diese Prekarisierung nicht nur die Befristung oder schlechte Entlohnung von Arbeitsverhältnissen (siehe Kapitel 3 und 6), sondern auch die körperliche Belastung durch die Arbeit:

„Neue EU-Arbeitnehmer, vor allem aus Polen, haben selbst-ausbeuterisch gearbeitet und die Situation für die Kollegen, die schon länger arbeiten, verschlimmert, sodass nach einer gewissen Zeit viele ihre Gesundheit verloren haben.“

Die COVID-19-Pandemie hat das gesundheitliche Risiko für prekär Beschäftigte noch mehr erhöht, insbesondere, wenn Arbeitgeber*innen die Produktivität ihrer Arbeitnehmer*innen über deren Gesundheit und den Infektionsschutz stellten. Dies beschreibt beispielweise ein 33-jähriger Mann aus Polen, der als Mechaniker, Schweißer und Monteur tätig ist:

„Mein Chef hat mich gezwungen trotz Corona-Erkrankung und trotz des hohen Fiebers zu arbeiten und diesen Fakt auch zu verschweigen. Man hat mir mit einer Kündigung und Nicht-Auszahlung des Lohns gedroht. Und ich habe meine Familie zu ernähren. Am Ende habe ich meine Stelle trotzdem verloren.“

6. Durchschnittliche Einkommensentwicklung und die Einkommensentwicklung im unteren Entgeltbereich

Paul Becker, Anna-Elisabeth Hampel

Das Wichtigste in Kürze

- > In den untersuchten Berufshauptgruppen mit Ausnahme der Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe konnte ein Anstieg des Medianeinkommens¹¹ für fast alle Staatsangehörigkeiten und Geschlechter festgestellt werden.
- > Am stärksten ist das Medianeinkommen bei in Reinigungsberufen beschäftigten Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit gestiegen.
- > Die Medianeinkommen in der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit liegen nach wie vor weit unter dem Durchschnittseinkommen der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit.
- > Die Anteile der sozialversicherungspflichtig Vollbeschäftigten im unteren Entgeltbereich sind bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit weiterhin sehr hoch.

Seit Jahren liegen die Durchschnittseinkommen von Eingewanderten deutlich unter dem Niveau von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Erst kürzlich wurde in der Presse darauf Bezug genommen, dass Zugewanderte ohne deutschen Pass im Monat durchschnittlich 900 EUR weniger als Arbeitnehmende mit deutschem Pass verdienen (Spiegel 2021). Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, ob und wenn ja welche Auswirkungen die in der COVID-19-Krise ergriffenen Eindämmungsmaßnahmen auf die Einkommensentwicklung der Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Berufshauptgruppen mit der höchsten *Corona-Fachkräftelücke* hatten.

In den untersuchten Berufshauptgruppen mit Ausnahme der Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe konnte ein Anstieg des Medianeinkommens für fast alle Staatsangehörigkeiten und Geschlechter festgestellt werden (siehe Abbildung 12).

Hoch- und Tiefbau- sowie Reinigungsberufe wiesen für alle Geschlechter und Staatsangehörigkeiten Steigerungen im Medianeinkommen auf.

¹¹ Die Medianeinkommen werden nur aus den Einkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten berechnet.

Prekär durch die Krise

		Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten	Hoch- und Tiefbauberufe	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	Reinigungsberufe	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	Verkehr und Logistik (außer Fahrzeugführung)
Deutsch	Männlich	2.763 EUR + 0,9%	3.231 EUR + 0,9%	2.660 EUR + 0,0%	2.277 EUR + 1,5%	2.227 EUR - 3,6%	2.898 EUR + 0,1%
	Weiblich	2.388 EUR + 1,6%	4.073 EUR + 1,6%	2.166 EUR + 0,3%	1.881 EUR + 1,7%	2.070 EUR - 3,9%	2.575 EUR + 0,5%
EU-16	Männlich	2.667 EUR - 0,2%	2.990 EUR + 0,6%	2.113 EUR - 2,8%	2.133 EUR + 0,5%	1.900 EUR - 4,7%	2.581 EUR - 0,9%
	Weiblich	2.586 EUR + 2,1%		1.959 EUR - 2,4%	1.897 EUR + 0,6%	1.895 EUR - 4,5%	2.319 EUR - 1,2%
EU-11	Männlich	2.311 EUR + 0,0%	2.522 EUR + 1,7%	2.062 EUR + 5,0%	2.020 EUR + 1,6%	1.870 EUR - 5,1%	2.123 EUR + 1,7%
	Weiblich	2.132 EUR - 1,1%		1.856 EUR + 3,4%	1.806 EUR + 0,7%	1.740 EUR - 6,0%	1.870 EUR + 2,5%
EU-2	Männlich	2.193 EUR + 0,2%	2.283 EUR + 2,5%	1.932 EUR + 5,0%	1.964 EUR + 1,9%	1.817 EUR - 4,4%	1.984 EUR + 2,1%
	Weiblich	2.029 EUR		1.793 EUR + 4,0%	1.760 EUR + 0,7%	1.728 EUR - 4,0%	1.756 EUR + 2,2%
Drittstaaten	Männlich	2.450 EUR + 0,4%	2.621 EUR + 3,0%	1.967 EUR - 1,3%	2.055 EUR + 0,9%	1.797 EUR - 3,7%	2.289 EUR + 0,8%
	Weiblich	2.396 EUR + 1,7%		1.859 EUR - 2,1%	1.836 EUR + 0,7%	1.772 EUR - 4,7%	2.124 EUR + 0,1%
Asylherkunftsstaaten	Männlich	2.038 EUR + 2,6%	2.338 EUR + 4,7%	1.797 EUR + 0,4%	1.864 EUR + 1,5%	1.730 EUR - 2,8%	1.953 EUR + 4,2%
	Weiblich			1.688 EUR + 0,8%	1.698 EUR + 0,1%	1.666 EUR - 3,0%	1.724 EUR + 5,1%

Abbildung 12: Entwicklung des Medianeinkommens nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Berufshauptgruppen

Höhe des Medianeinkommens in EUR am 31.12.2020 nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Berufshauptgruppen und die Veränderung des Medianeinkommens in EUR ggü. dem Vorjahr (absolute Zahl und Einfärbung); Datenlücken freigelassen. Eigene Berechnungen und Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020b; 2021c © Minor

Die Beschäftigten in den *Hoch- und Tiefbauberufen* profitierten im Hinblick auf die Entwicklung des monatlichen Einkommens insgesamt von einem zunehmenden Fachkräftebedarf in der Baubranche und einer realen Steigerung der Bruttowertschöpfung im Baugewerbe 2020 um 2,0 %, während gesamtwirtschaftlich die Bruttowertschöpfung in den ersten drei Quartalen preisbereinigt um 5,8 % zurückging (Zentralverband Deutsches Baugewerbe 2021).

Es ist eine parallele Entwicklung zwischen den steigenden Medianeinkommen in der *Lebensmittelherstellung und -verarbeitung* bei den EU-11- und darunter EU-2-Staatsangehörigen und dem starken Anstieg der Vollzeitbeschäftigtenzahlen bei gleichzeitig sinkenden Teilzeit- und ausschließlich geringfügig Beschäftigtenzahlen zu beobachten. Hingegen wiesen EU-16- und Drittstaatsangehörige in dieser Berufsgruppe sinkende Medianeinkommen auf (siehe Abbildung 11).

Auch im Bereich *Verkehr und Logistik (außer Fahrzeugführung)* stiegen 2020 die Voll- und Teilzeitbeschäftigtenzahlen bei allen Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (siehe Abbildung 11). Die Staatsangehörigen der Dritt- und Asylherkunftsstaaten verzeichneten zudem Zuwächse bei den agB. Die überdurchschnittlichen Zuwächse beim

Medianeinkommen von Personen aus den Asylherkunftsstaaten fanden allerdings auch gleichzeitig mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs der Vollzeitbeschäftigten dieser Herkunftsgruppe statt. Der Anstieg ihrer Einkommen ist auch auf „Aufholeffekte“ zurückzuführen.

Anders sieht es bei *Führer*innen von Fahrzeug- und Transportgeräten* aus: Hier führten die steigenden Beschäftigtenzahlen in allen Beschäftigungsarten (Voll- und Teilzeitbeschäftigte sowie agB) bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit nur teilweise zu steigenden Medianeinkommen. Die Gründe dafür können in der Heterogenität der Entwicklung in der Berufshauptgruppe im Jahr 2020 liegen. 74 % der gesamten Güterverkehrsleistung gehen nach Angaben des Verbandes der Automobilindustrie auf den LKW-Güterverkehr zurück (Verband der Automobilindustrie 2021). Die Kurzarbeiterquote im Wirtschaftszweig Verkehr und Lagerei (WZ 2008) stieg von 0,1 % im Januar auf 17,9 % im April 2020 und ging bis Dezember 2020 auf 7,9 % zurück (Bundesagentur für Arbeit 2021d). Vor allem die Kurzarbeit im LKW-Güterverkehr dürfte sich negativ auf die Medianeinkommen der gesamten Berufshauptgruppe ausgewirkt haben.

Die Reisebusunternehmen als weiterer Teil von Arbeitgebenden für die Berufshauptgruppe waren durch das Verbot von Reisebusreisen, auf das sich Bund und Länder am 16.03.2020 verständigt hatten, bereits zu einem frühen Zeitpunkt und über den Gesamtzeitraum 2020 von Pandemie-Eindämmungsmaßnahmen betroffen (Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur 2021). Die Kurzarbeit der Beschäftigten von Reisebusunternehmen wirkte sich insgesamt negativ auf die Medianeinkommen der Berufshauptgruppe aus.

Die *Paketdienstleister* in der Berufshauptgruppe *Verkehr und Logistik (außer Fahrzeugführung)* haben von den Pandemie-Eindämmungsmaßnahmen wirtschaftlich stark profitiert. Nach Angaben des Bundesverbandes Paket und Expresslogistik stieg das Paketvolumen im ersten Halbjahr 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8,9 % (Verkehrsrundschau 2020). Dieser Boom spiegelte sich jedoch nicht in den Löhnen und Gehältern der Paketzusteller*innen wider (Tagesschau 2020).

Die Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe gehörten zu den Verlierern der Eindämmungsmaßnahmen, was sowohl anhand der sinkenden Beschäftigtenzahlen als auch an den Medianeinkommen aller untersuchten Herkunftsgruppen abzulesen ist.

Die Medianeinkommen in der Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit liegen trotz ihrer teilweise kräftigen nominalen Steigerung gegenüber 2019 mit Ausnahme von drei Fällen weiterhin in hohen dreistelligen Eurobeträgen unter den Medianeinkommen der korrespondierenden Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Prekär durch die Krise

		Männlich	Weiblich
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	EU-16	-547 EUR/-2,8%	-207 EUR/-2,4%
	EU-11	-598 EUR/+5,0%	-310 EUR/+3,4%
	EU-2	-729 EUR/+5,0%	-373 EUR/+4,0%
	Drittstaaten	-693 EUR/-1,3%	-307 EUR/-2,1%
	Asylherkunftsstaaten	-863 EUR/+0,4%	-478 EUR/+0,8%
Reinigungsberufe	EU-16	-144 EUR/+0,5%	16 EUR/+0,6%
	EU-11	-257 EUR/+1,6%	-75 EUR/+0,7%
	EU-2	-314 EUR/+1,9%	-121 EUR/+0,7%
	Drittstaaten	-222 EUR/+0,9%	-45 EUR/+0,7%
	Asylherkunftsstaaten	-413 EUR/+1,5%	-183 EUR/+0,1%
Hoch- und Tiefbauberufe	EU-16	-241 EUR/+0,6%	
	EU-11	-709 EUR/+1,7%	
	EU-2	-949 EUR/+2,5%	
	Drittstaaten	-610 EUR/+3,0%	
	Asylherkunftsstaaten	-893 EUR/+4,7%	
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	EU-16	-327 EUR/-4,7%	-175 EUR/-4,5%
	EU-11	-357 EUR/-5,1%	-330 EUR/-6,0%
	EU-2	-410 EUR/-4,4%	-342 EUR/-4,0%
	Drittstaaten	-430 EUR/-3,7%	-298 EUR/-4,7%
	Asylherkunftsstaaten	-497 EUR/-2,8%	-404 EUR/-3,0%
Verkehr und Logistik (außer Fahrzeugführung)	EU-16	-317 EUR/-0,9%	-256 EUR/-1,2%
	EU-11	-775 EUR/+1,7%	-705 EUR/+2,5%
	EU-2	-915 EUR/+2,1%	-819 EUR/+2,2%
	Drittstaaten	-609 EUR/+0,8%	-451 EUR/+0,1%
	Asylherkunftsstaaten	-945 EUR/+4,2%	-851 EUR/+5,1%
Führer von Fahrzeugen und Transportgeräten	EU-16	-96 EUR/-0,2%	198 EUR/+2,1%
	EU-11	-452 EUR/+0,0%	-256 EUR/-1,1%
	EU-2	-570 EUR/+0,2%	-359 EUR/
	Drittstaaten	-313 EUR/+0,4%	8 EUR/+1,7%
	Asylherkunftsstaaten	-725 EUR/+2,6%	

Abbildung 13: Medianeinkommen nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Berufshauptgruppen am 31.12.2020

Abstand des Medianeinkommens zur korrespondierenden deutschen Bevölkerung in EUR (Länge der Balken) am 31.12.2020 nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Berufshauptgruppen und die Veränderung des Medianeinkommens ggü. dem Vorjahr in Prozent (Einfärbung der Balken). Eigene Berechnungen und Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020b; 2021c © Minor

Unterdurchschnittliche Einkommen sind in allen untersuchten Berufshauptgruppen insbesondere bei EU-2-Staatsangehörigen und Angehörigen der Asylherkunftsstaaten zu beobachten. Die geringsten Abstände zur korrespondierenden Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit zeigen beim Medianeinkommen Angehörige der EU-16-Staaten, wobei in ihrer Gruppe gegenüber dem Vorjahr am häufigsten eine Stagnation oder gar ein Rückgang des Medianeinkommens zu verzeichnen ist (siehe Abbildung 13).

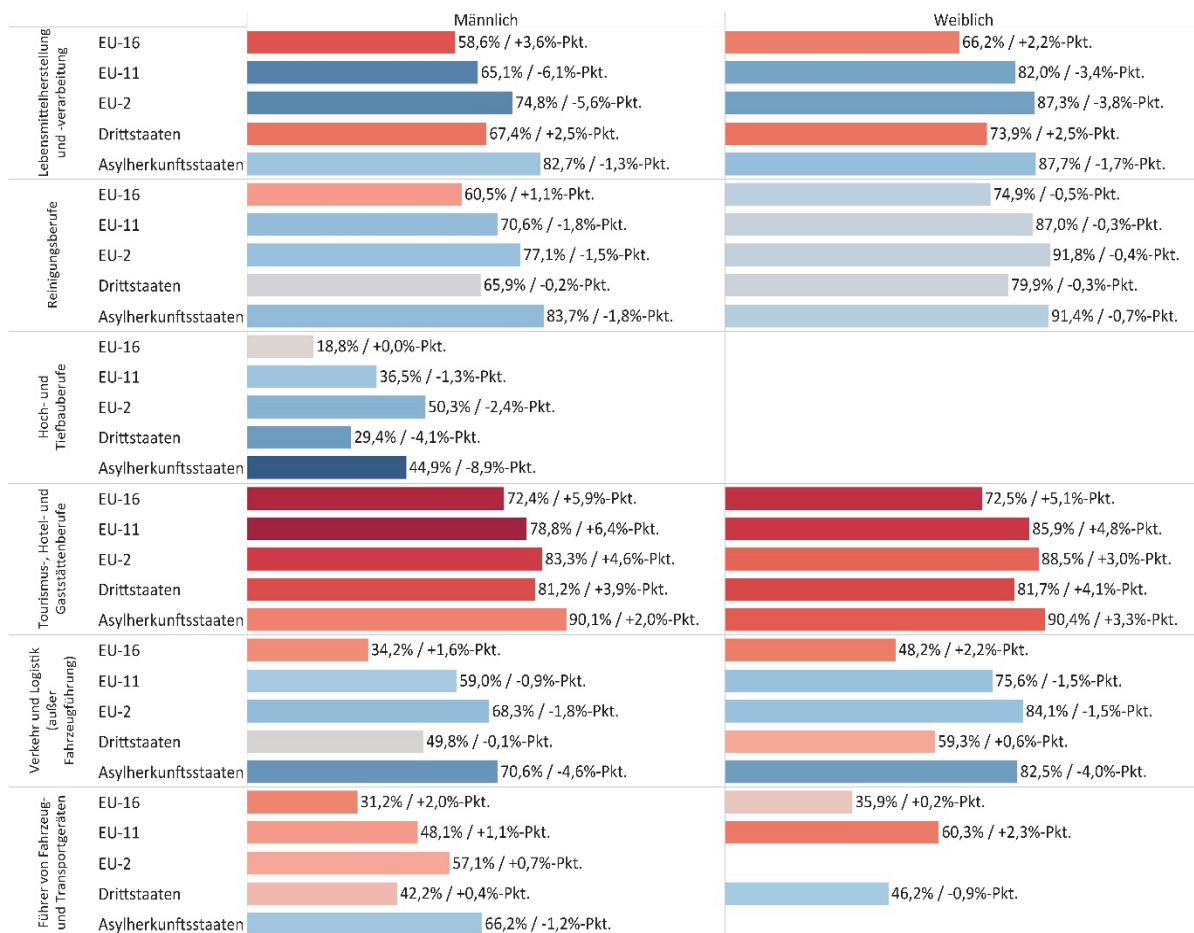


Abbildung 14: Vollzeitbeschäftigte im unteren Entgeltbereich nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Berufshauptgruppen am 31.12.2020

Anteil der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe im unteren Entgeltbereich (unterhalb der bundeseinheitlichen Schwelle von 2.284 EUR Brutto) am 31.12.2020 in Prozent und die Veränderung des Anteils ggü. dem Vorjahr in Prozentpunkten (Einfärbung der Balken). Eigene Berechnungen und Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2020b, 2021c © Minor

Rund 7,7 Millionen Personen oder mehr als 20 % aller abhängig Beschäftigten in Deutschland arbeiten im sogenannten Niedriglohnsektor (Bertelsmann Stiftung 2020). Seit den 1990er-Jahren ist dieser um knapp 60 % gewachsen – in keinem anderen europäischen Land mit vergleichbarer Wirtschaftsleistung nimmt der Niedriglohnsektor ein solches Ausmaß an (ebd.). Gleichzeitig ging die Tarifbindung in den besonders von den Niedrigeinkommen geprägten Berufshauptgruppen seit den 1990er-Jahren zurück (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 2021b).

In den Berufshauptgruppen *Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe*, sowie größtenteils bei den *Führer*innen von Fahrzeug- und Transportgeräten* und teilweise in der *Lebensmittelherstellung und -verarbeitung* stiegen die Anteile der sozialversicherungspflichtig Vollbeschäftigten im unteren Entgeltbereich im Jahr 2020. In den betroffenen Branchen und Gruppen geht dies wahrscheinlich auf den steigenden Anteil von Kurzarbeit zurück.

Prekär durch die Krise

Zwar sanken die Anteile der Vollbeschäftigten im unteren Entgeltbereich bei den meisten Staatsangehörigen in den anderen untersuchten Berufshauptgruppen, doch liegen ihre Anteile insbesondere bei den EU-2- und den Staatsangehörigen der Asylherkunftsstaaten weiterhin bei Werten, die an 90 % reichen.

7. Ausblick

Die allgemeinen Ein- und Abwanderungstrends in Deutschland setzen sich trotz der einschneidenden Veränderungen fort, die die COVID-19-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung für Migration und Wirtschaft weltweit bewirkten: Zwar wandern weiterhin Menschen nach Deutschland ein, aber der Trend des abnehmenden Zuwanderungssaldos setzt sich fort. Dass Deutschland als (langfristiger) Aufenthaltsort für Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit an Attraktivität verliert, liegt auch daran, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen für sie zum Teil sehr schwierig sind. Diese Probleme wurden während der aktuellen Krise verschärft. Die in dieser Analyse ausgewerteten Statistiken und Interviews weisen darauf hin, dass unterschiedliche Gruppen von Eingewanderten in Deutschland im Vergleich zu deutschen Staatsangehörigen besonders stark von Arbeitslosigkeit oder Prekarisierung ihrer Arbeitsverhältnisse betroffen sind. Auch liegen ihre durchschnittlichen Einkommen weiterhin weit unter denen von deutschen Staatsangehörigen, was u. a. darauf zurückzuführen ist, dass Zugewanderte oft von vornherein in prekären, befristeten und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten, für die häufig keine formelle Ausbildung nötig ist. Dies weist auch auf eine strukturelle Benachteiligung von Zugewanderten auf dem Arbeitsmarkt hin: Sie sind besonders von Erwerbslosigkeit oder prekärer Beschäftigung bedroht. Gleichzeitig sind viele von den sozialen Sicherungssystemen in Deutschland, wie bspw. ALG I und ALG II, ausgeschlossen. Durch steigenden Konkurrenz- und Leistungsdruck unter Arbeitnehmer*innen hat sich zudem ein noch stärkeres Machtgefälle etabliert, das teilweise zu einer „Spirale der Prekarisierung“ führt.

Die Schließung bzw. stark eingeschränkte Erreichbarkeit von Beratungsstellen und Behörden erschwerte es Eingewanderten, die ihre Beschäftigung ganz oder teilweise verloren haben, erheblich, die ihnen zustehende Unterstützung zu erhalten. Auch die gesellschaftliche Integration durch das Erlernen von Sprache, durch (Weiter)Bildung, gesellschaftliches Engagement usw. wurde durch die Eindämmungsmaßnahmen ausgebremst. Zwar entschieden sich viele dennoch, weiterhin in Deutschland zu bleiben. Dies aber vor allem deshalb, weil die Situation in ihren Herkunftsländern als noch schwieriger wahrgenommen wird.

Aus den in dieser Analyse beschriebenen Erkenntnissen leiten sich weiterführende Fragen ab. So bleibt zu untersuchen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bzgl. der Arbeitsmarktsituation zwischen Neueingewanderten und bereits länger im Land lebenden Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit bestehen und worauf diese zurückzuführen sind. Angesichts des weiterhin sinkenden Wanderungssaldos stellt sich außerdem die Frage, ob besondere arbeitsmarktbezogene Gründe bzw. Push-Faktoren für die Auswanderung von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Kontext

Prekär durch die Krise

der Pandemie existierten. Zudem ist nicht klar nachzuvollziehen, welche bereits im Land lebenden Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit nach ihrem Jobverlust den Beruf wechseln konnten und unter welchen Voraussetzungen dies geschah.

Indem die vorliegende Analyse dazu beiträgt, aktuelle Entwicklungen der Arbeitsmarktsituation von Eingewanderten, wie bspw. die zunehmende Prekarisierung von Beschäftigungsverhältnissen, sichtbar zu machen, zeigt sie Tendenzen auf, die über den pandemischen Rahmen hinaus fortbestehen und mitbestimmend für künftige Migrationsentscheidungen sein können.

Literaturverzeichnis

- Becker, P. / Fritsche, C. / Komitowski, D. / Meiners, S. / Remy, J. / Sakadeyeva, T., 2020: Corona-Krise: Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit von wirtschaftlichen Folgen besonders stark betroffen. Analyse. IQ Fachstelle Einwanderung. <https://www.netzwerk-iq.de/foerderprogramm-iq/fachstellen/fachstelle-einwanderung/publikationen/studien/arbeitsmarktintegration-und-corona> (10.09.2021).
- Becker, P. / Fritsche, C. / Komitowski, D. / Meiners, S. / Remy, J., 2021: Eingewanderte in der Corona-Krise. Die Arbeitsmarktsituation Eingewanderter im zweiten Jahr der Corona-Pandemie. Analyse. IQ Fachstelle Einwanderung. <https://www.netzwerk-iq.de/foerderprogramm-iq/fachstellen/fachstelle-einwanderung/publikationen/studien/eingewanderte-coronakrise> (10.09.2021).
- Bertelsmann Stiftung, 2020: Niedriglohnsektor: Sackgasse statt Sprungbrett. Bertelsmann Stiftung (02.07.2020). <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2020/juli/niedriglohnsektor-sackgasse-statt-sprungbrett> (10.09.2021).
- Bundesagentur für Arbeit, 2020a: Sonderauswertung. Zeitreihe gemeldete Arbeitsstellen und darunter im Wirtschaftszweig Überlassung von Arbeitnehmern. Stichtag: 09.06.2020.
- Bundesagentur für Arbeit, 2020b: Sonderauswertung. Beschäftigte am Wohnort nach ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 31.12.2019. Datenstand: August 2020.
- Bundesagentur für Arbeit, 2020c: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeiten (Quartalszahlen). Deutschland, Länder und Kreise. Datenstand: Juni 2019.
- Bundesagentur für Arbeit, 2021a: Migrationsmonitor (Monatszahlen). Deutschland. Juli 2021. Tabelle 3.2: Zeitreihe Arbeitsuchende, Arbeitslose und Unterbeschäftigung (i.e.S. plus Förderung der Selbständigkeit) nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter. https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html;jsessionid=BE64242A06D8A07E52E895A77EDF91AD?nn=25122&topic_f=migrationsmonitor (17.08.2021).
- Bundesagentur für Arbeit, 2021b: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeiten. (Quartalszahlen). Deutschland, Länder und Kreise. 31. März 2021. Tabelle 4: Beschäftigte¹ am Arbeitsort - nach Wirtschaftszweigen (WZ2008). Abruf 20.10.2021.
- Bundesagentur für Arbeit, 2021c: Sonderauswertung. Beschäftigte am Wohnort nach ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 31.12.2020, Datenstand: August 2021.

Prekär durch die Krise

Bundesagentur für Arbeit, 2021d: Sonderauswertung. Realisierte konjunkturelle Kurzarbeit: Betriebe, Kurzarbeiter und Kurzarbeiterquote. Datenstand: Juli 2021.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, 2020: Arbeitnehmerüberlassung: Kurzfristige, erlaubnislose Überlassungsmöglichkeit. [Mitteilung vom 23.03.2021]. In: beb. https://beb-ev.de/wp-content/uploads/2020/03/Vermerk_BMAS-A%C3%9CG.pdf (18.10.2021).

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2021: BMVI stellt 170 Millionen Euro für die Busbranche bereit – Programm startet am 24.07.2020. <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Pressemitteilungen/2020/030-scheuerbusbranche-kann-hilfsgelder-abrufen.html> (10.09.2021).

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 2021a: IAB-Stellenerhebung 2021. Tabelle 4 Offene Stellen nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) in Tsd. <https://www.iab.de/de/befragungen/stellenangebot.aspx> (01.09.2021).

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 2021b: Tarifbindung und betriebliche Interessenvertretung 2020 – Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel. Tabelle 4: Beschäftigte nach Tarifbindung ihres Betriebes und Wirtschaftszweigen, 2020. Tabelle 5: Beschäftigte in Betrieben mit Branchentarifvertrag, 1996–2020. <https://www.iab.de/de/informationsservice/presse/presseinformationen/tarifbindungabnahme.aspx> (10.09.2021).

Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA), 2020: "Versorgungsrelevante" Berufe in der Corona-Krise. Fachkräftesituation und Fachkräftepotenziale in kritischen Infrastrukturen. Kofa-Studie 1/2020. Versorgungsrelevante_Berufe_Corona-Krise_1_2020.pdf (kofa.de) (01.09.2021).

Kosyakova, Y., 2021: Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie auf die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen. Working Paper 02/2021. https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Einwanderung/Publikationen_2021/Minor_FE_WP-Corona-Arbeitsmarktintegration-gefl%C3%BChtete-Frauen_2021.pdf (29.11.2021).

Mayring, P., 2010: Qualitative Inhaltsanalyse. S. 601–613 in G. Mey / K. Mruck (Hrsg.), Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Spiegel, 2021: Wachsende Kluft Arbeitnehmer ohne deutschen Pass verdienen gut 900 Euro weniger. Der Spiegel (16.09.2021). <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/arbeitnehmer-ohne-deutschen-pass-verdienen-gut-900-euro-weniger-a-3efda103-9b14-45c8-923e-163da5ed1416> (22.09.2021).

- Spitaleri, L. / Fritsche, C., 2021a: Lebenslagen in Krisenzeiten. Neuzugewanderte in Deutschland in der Corona-Krise. Ergebnisse einer Online-Umfrage. Working-Paper 01/2021. https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Einwanderung/Publikationen_2021/Minor_FE_WP-Lebenslagen-Krisenzeiten_2021.pdf (16.07.2021).
- Spitaleri, L. / Fritsche, C., 2021b: Lebenslagen in Krisenzeiten. Neuzugewanderte in Deutschland in der Corona-Krise. Teil 2: Ergebnisse der zweiten Online-Umfrage. Working-Paper 06/2021. https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_Einwanderung/Publikationen_2021/FE_WP-06-2021_Lebenslagen-in-Krisenzeiten-II.pdf (16.07.2021).
- Statistisches Bundesamt, 2021a: Wanderungen im März 2021: Anstieg der registrierten Zuzüge gegenüber dem Vorjahreszeitraum. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Wanderungen/Wanderungsueberschuss.html> (16.07.2021).
- Statistisches Bundesamt, 2021b: Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland: Bundesländer, Jahre, Nationalität, Geschlecht. Genesis Datenbank Tabelle 12711-0023. <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (19.11.2021).
- Statistisches Bundesamt, 2021c: 12711-0007: Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland: Deutschland, Jahre, Staatsangehörigkeit. 2015–2020. <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=12711-0007&bypass=true&levelindex=0&levelid=1626943650837#abreadcrumb> (22.07.2021).
- Statistisches Bundesamt, 2021d: Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland: Bundesländer, Jahre, Nationalität, Geschlecht. Genesis Datenbank Tabelle 12711-0023. <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (19.11.2021).
- Statistisches Bundesamt, 2021e: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Bruttoinlandsprodukt (BIP) preis-, saison- und kalenderbereinigt. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Tabellen/bip-bubbles.html> (17.08.2021).
- Statistisches Bundesamt, 2021f: Arbeitsmarkt und Verdienste. Auszüge aus dem Datenreport 2021. https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Campus/Datenreport/Downloads/datenreport-2021-kap-5.pdf?__blob=publicationFile (18.11.2021).
- Tagesschau, 2020: Paketzusteller und Supermarktbeschäftigte. Viel Arbeit, wenig Lohn. Tagesschau (25.11.2020). <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/online-handel-paketzusteller-einzelhandel-101.html> (10.09.2021).
- Tagesschau, 2021: Minijobber sind große Pandemie-Verlierer. Tagesschau (30.06.2021). <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/konjunktur/minijobber-in-der-krise-101.html> (01.09.2021).

Prekär durch die Krise

Verband der Automobilindustrie, 2021: Straßengüterverkehr.

<https://www.vda.de/de/themen/wirtschaftspolitik-und-infrastruktur/verkehr/gueterverkehr.html> (10.09.2021).

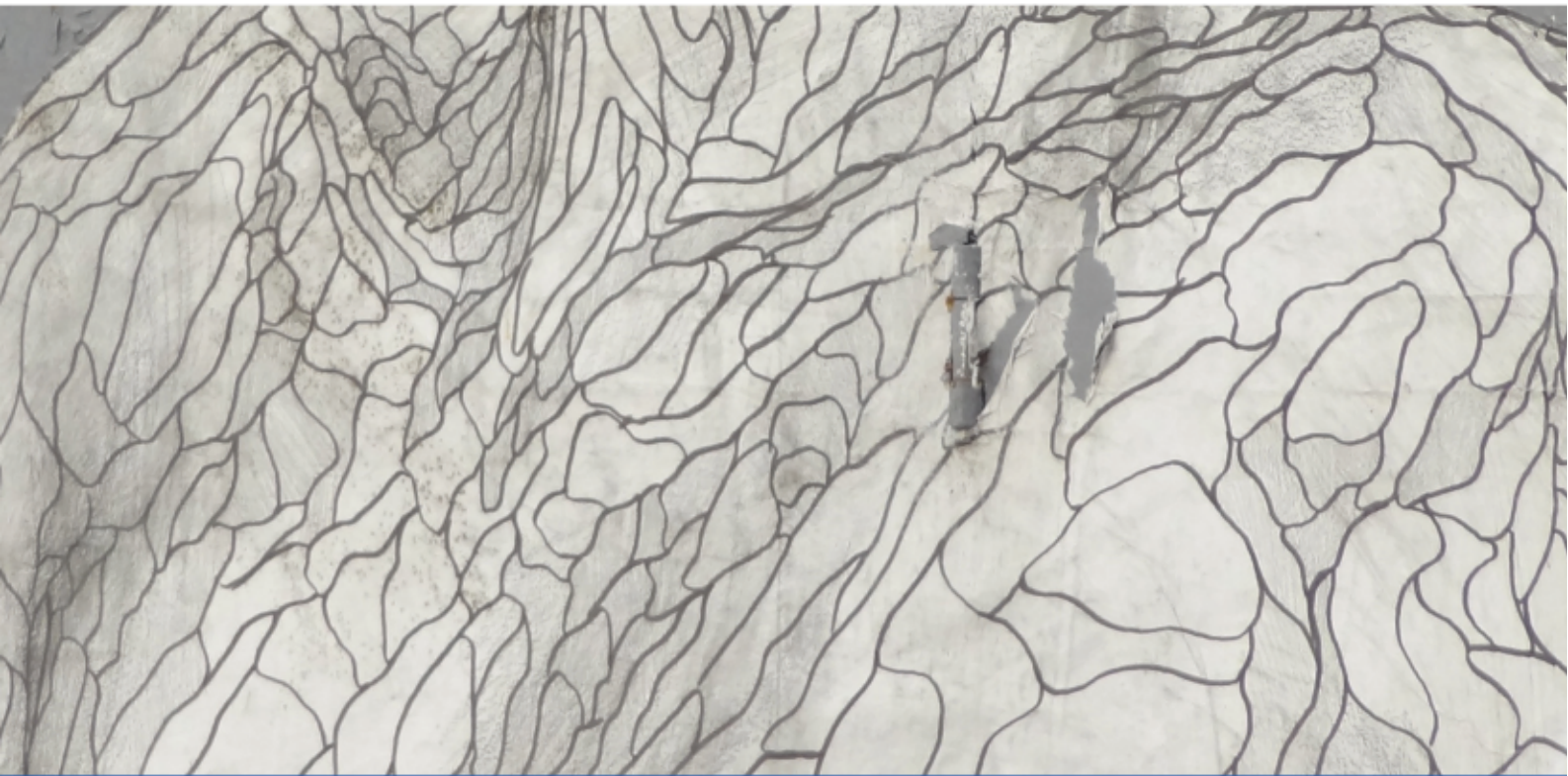
Verkehrsrundschau, 2020: Paketdienstleister profitieren vom Homeoffice der Empfänger. Verkehrsrundschau (10.12.2020). <https://www.verkehrsrundschau.de/nachrichten/paketdienstleister-profitieren-vom-homeoffice-der-empfaenger-2692574.html> (10.09.2021).

Zentralverband Deutsches Baugewerbe, 2021: Baukonjunktur.

<https://www.zdb.de/baukonjunktur> (10.09.2021).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zuzüge nach und Fortzüge aus dem Ausland zwischen Januar 2015 und April 2021	13
Abbildung 2: Zu- und Abwanderungszahlen nach und aus Deutschland von EU-Staatsangehörigen, Drittstaatsangehörigen und Staatsangehörigen der Asylherkunftsländer zwischen 2015 und 2020	15
Abbildung 3: Wanderungssaldo 2020 nach Bundesland gemessen an 2016	16
Abbildung 4: Wachstum des Bruttoinlandproduktes und die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen nach Staatsangehörigkeit, 2019–2020	20
Abbildung 5: Anzahl der gemeldeten Arbeitsstellen in der Arbeitnehmerüberlassung (Bestandszahlen) und Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent (Stand Mai 2020).	25
Abbildung 6: Absolute Zahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung und der Anteil der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent nach Staatsangehörigkeit (Stichtag 30.06.2019)	27
Abbildung 7: Beschäftigtenzahlen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit am 31.12.2020 und die Veränderung in den Beschäftigtenzahlen zum Vorjahr in Prozent	30
Abbildung 8: Beschäftigtenzahlen nach Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Stichtag 31.12.2020) sowie die Veränderung der Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahr in Prozent	31
Abbildung 9: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und Berufshauptgruppen mit der größten Corona-Fachkräftelücke (Einfärbung nach Veränderung gegenüber dem Vorjahr)	33
Abbildung 10: Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit und Berufshauptgruppen mit der größten Corona-Fachkräftelücke	34
Abbildung 11: Beschäftigtenzahlen nach Berufshauptgruppe, Beschäftigungsart, Geschlecht und Staatsangehörigkeit	36
Abbildung 12: Entwicklung des Medianeinkommens nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Berufshauptgruppen	40
Abbildung 13: Medianeinkommen nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Berufshauptgruppen am 31.12.2020	42
Abbildung 14: Vollzeitbeschäftigte im unteren Entgeltbereich nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Berufshauptgruppen am 31.12.2020	43



minor - projekt-kontor für bildung und forschung
alt-reinickendorf 25 • 13407 berlin
minor@minor-kontor.de • www.minor-kontor.de

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:

